

DÜRKHEIM



DAS MAGAZIN DES LANDKREISES BAD DÜRKHEIM

Journal

KREISKRANKENHAUS
Minimales Risiko bei
Schilddrüsen-OP

► Seite 7

RECEYCLING
Wohin mit den
Wertstoffen?

► Seite 12

BAUEN
Energieberatung vor
Ort hilft sparen

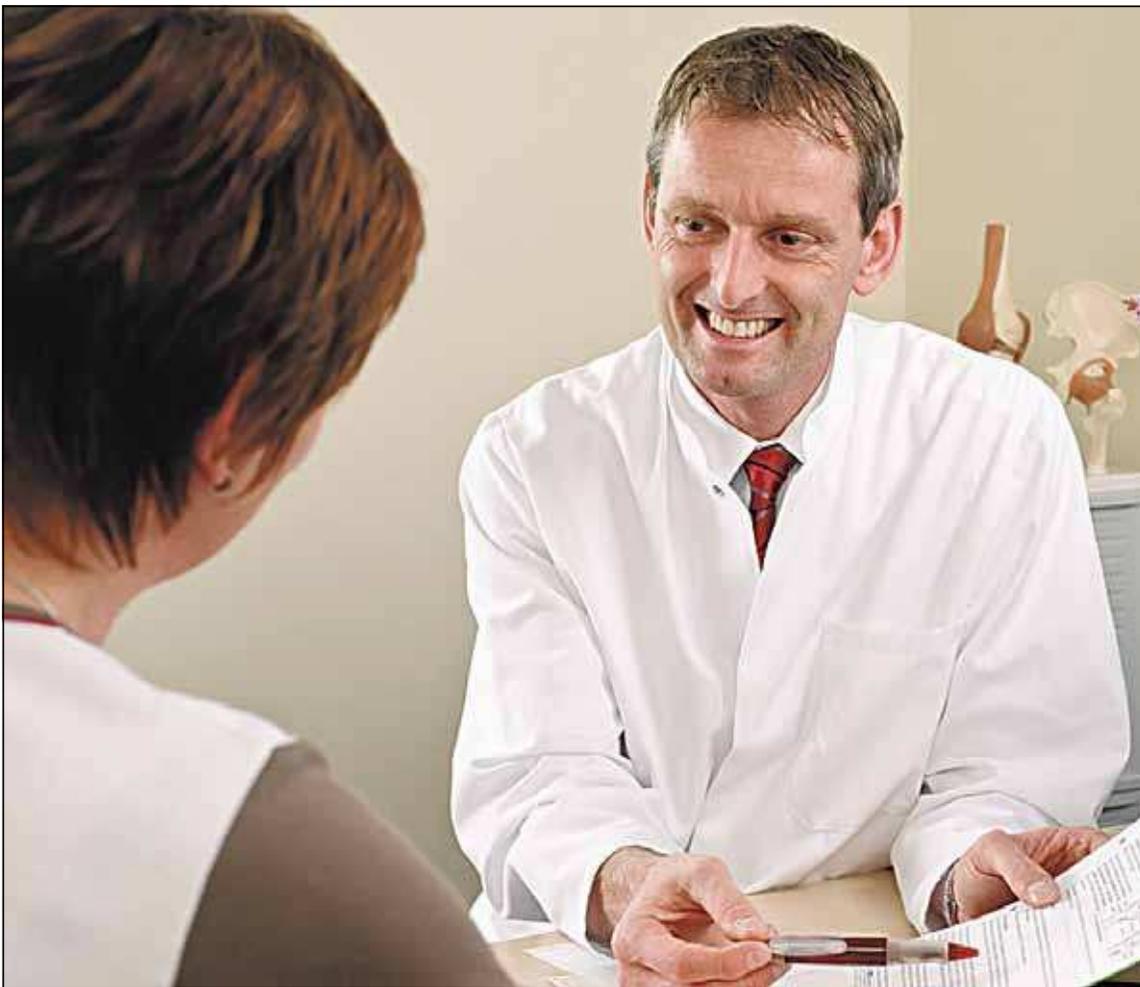
► Seite 22

MARATHON 2010
Analyse: Gewinn für
die gesamte Region

► Seite 24



TITELTHEMA: TIER- UND ARTENSCHUTZ ► Seite 4



In der Fachabteilung für Chirurgie des Kreiskrankenhauses Grünstadt werden jedes Jahr ca. 2.800 Patienten operiert, mehr als 500 davon ambulant.

Chirurgie im Kreiskrankenhaus Grünstadt

- **Schwerpunkte:** Operationen am gesamten Magen-Darmtrakt (auch bei bösartigen Erkrankungen), an der Gallenblase, an der Schilddrüse, bei Leisten-, Nabel- und Narbenbrüchen, am Knie- und Hüftgelenk, bei Krampfaderleiden sowie proktologische Eingriffe
- Viele Operationen als „Schlüsselloch-Eingriffe“ (minimal-invasive Chirurgie)
- Kooperation mit niedergelassenen Ärzten, z. B. in den Bereichen Schulter-, Hand- und Fußchirurgie
- Neue Operationsabteilung erfüllt höchste Hygieneanforderungen
- Ambulantes Operationszentrum
- Versorgung von Notfällen rund um die Uhr

Informieren Sie sich in einem persönlichen Gespräch mit unseren Spezialisten.
Ansprechpartner: Chefarzt Dr. med. Frank Ehmann unter Telefon 06359 809501.

Willkommen in guten Händen

www.krankenhausgruenstadt.de

Kreiskrankenhaus Grünstadt

Westring 55 • 67269 Grünstadt • Telefon 06359 809-0
 E-Mail: kontakt@krankenhausgruenstadt.de

Marktplatz Mühlenberg

Fünf Marken, acht Autohäuser, ein Versprechen: Hier finden Sie Ihr Traumauto.

Wir bieten Ihnen einen riesigen Fahrzeug-Bestand von über 1.000 Fahrzeugen. Ob neu oder gebraucht, ob hochwertige Werksdienstwagen oder günstige Tageszulassungen. In jedem Fall Top-Fahrzeuge zu absolut günstigen Preisen. Außerdem bieten wir Ihnen in jedem unserer Betriebe das komplette Leistungsspektrum, das Sie von einem großen Autohaus erwarten können. Und die Sicherheit eines starken Partners – auch nach dem Kauf.

MühlenbergGruppe: Ihr kompetenter Partner im Südwesten Deutschlands.



SkodaService



Nutzfahrzeuge



MühlenbergGruppe

Bad Dürkheim: Mühlenberg GmbH, Mannheimer Straße 55, Tel.: 063 229 520-0
Grünstadt: Autohaus Michael Müller GmbH, Maybachstraße 18, Tel.: 063 59/943 50
Ladenburg: Vogel Automobile, Hohe Straße 1-19, Tel.: 062 03/92 91-0
Ludwigshafen: Autohaus Michael Müller GmbH, Bruchwiesenstr. 7, Tel.: 06 21/57 95 00
Ludwigshafen: Mühlenberg GmbH, Industriestraße 48, Tel.: 06 21/57 24 99-700
Ludwigshafen: Mühlenberg GmbH, Bruchwiesenstraße 13, Tel.: 06 21/57 00 2-0
Ludwigshafen: Mühlenberg GmbH, Friesenheimer Straße 17, Tel.: 06 21/65 82 08-0
St. Ingbert: Autohaus Kilian, Südstraße 1, Tel.: 0 68 94/99 38-0

audi-kilian.de
audi-muehlenberg.de
muehlenberg-gruppe.de
skoda-muehlenberg.de
toyota-mueller.de
vogel-ladenburg.de
vw-muehlenberg.de



Der Kreisvorstand (von rechts): Landrätin Sabine Röhl, Erster Kreisbeigeordneter Erhard Freunsch, Kreisbeigeordneter Claus Potje und Kreisbeigeordneter Stefan Hebinger.

EDITORIAL

Verehrte Mitbürgerinnen und Mitbürger im Landkreis Bad Dürkheim!

Die Erhaltung der Artenvielfalt sowie der Tier- und Artenschutz sind das Ziel vieler Bemühungen. So wollen wir Ihnen im Titelthema dieser Ausgabe die Arbeit der Auswilderungsstation des Nabu in Haßloch und Maßnahmen des Landkreises in diesem Bereich näher bringen. Außerdem befassen wir uns mit einer Tierseuchenschutzübung, die im November dieses Jahres, mit Schwerpunkt im Landkreis, über die Landesgrenzen hinweg stattfand.

Ein Thema, das jeden betrifft, ist die Entsorgung und die Wiederverwertung von Abfällen. Es ist uns wichtig, Sie umfassend über die Möglichkeiten der Wertstoffverwertung und bestehender Recyclingsysteme zu informieren. Daher wurde ab Seite 12 ein besonderer Schwerpunkt auf die Darstellung des Kreislaufes von Wertstoffen gesetzt.

Ein sportlicher Höhepunkt der Region, der Marathon Deutsche Weinstraße, jährte sich 2010 zum siebten Mal. Grund genug zu hinterfragen, welche Auswirkung dieses sportliche Großereignis auf den Landkreis hat. Auf Seite 24 stellen wir Ihnen die Ergebnisse der Wertschöpfungsanalyse von Prof. Dr. Trosien zum Sportevent vor. Interessantes zur historischen Verknüpfung des Hambacher Schlosses mit dem Bistum Speyer präsentieren wir Ihnen auf Seite 23.

Verbunden mit dem Wunsch einer besinnlichen Advents- und Weihnachtszeit sowie einem guten Start in das neue Jahr, wünschen wir Ihnen viel Freude beim Lesen und gute Unterhaltung mit der 5. Ausgabe unseres DÜW-Journals. Gerne erwarten wir auch Ihre Anmerkungen zum Heft (presse@kreis-bad-duerkheim.de).

Ihr Kreisvorstand

Sabine Röhl
Landrätin

Erhard Freunsch
Erster Kreisbeigeordneter

Claus Potje
Kreisbeigeordneter

Stefan Hebinger
Kreisbeigeordneter

AUS DEM INHALT

- 04 „Jedes Individuum zählt“**
Besuch bei der Nabu-Auswilderungsstation, im Tierheim Neustadt und der Bericht über das gute Ende für Digger und Milo
- 07 Wieder im richtigen Tempo leben**
Minimales Risiko bei Schilddrüsen-Operationen im Kreiskrankenhaus
- 08 Des Müllers Lust geht um**
Kreisvolkshochschule mit umfangreichem Kursangebot
- 10 Jugendhilfe im „Sozialraum“**
Über die Arbeit des Kreisjugendamtes in einem ehemaligen Kaufhaus
- 11 Senioren: Leben kann bunt sein**
Das 29. Heimatjahrbuch des Landkreises ist erschienen
- 12 Scherben bringen Glas**
Recycling-Tipps für den vielseitigen Wertstoff
- 14 So trennen Sie richtig**
Wohin mit den unterschiedlichen Wert- und Abfallstoffen?
- 16 Grüner Punkt und Gelber Sack**
Wo die Entsorgung inklusive ist und welche Abfälle übrig bleiben
- 18 Bei Glätte mit Verspätung rechnen**
Probleme der Müllabfuhr im Winter
- 19 „Abfallentsorgung gesichert“**
Teilabriss nach Großbrand im Müllbunker der GML
- 20 Bald ein sanfter begrünter Hügel**
Arbeiten an der Deponiesanierung auf dem „Sandbuckel“ schreiten fort
- 21 Drei Fahnen als Zeichen**
Aktion am Internationalen Gedenktag „Nein zu Gewalt an Frauen!“
- 22 Häuser energetisch sanieren**
Seminar in Kooperation mit Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz
- 23 Von Hambach nach Canossa?**
Jahrhundertelange Geschichte von Schloss und Bistum Speyer
- 24 Bestnoten für Image der Region**
Marathon Deutsche Weinstraße ist ein großer Gewinn
- 25 Vor der Einschulung zur Ärztin**
Eltern sollten das Kind begleiten
- 26 Fußballer gleichen aus**
Betriebssportgruppe der Kreisverwaltung siegt im Partnerkreis in Thüringen

IMPRESSUM

DÜW Journal – Das Magazin des Landkreises Bad Dürkheim

Herausgeber: Kreisverwaltung Bad Dürkheim, Postfach 15 62, 67089 Bad Dürkheim, Telefon 06322/961-0, Fax 06322/961-1156, www.kreis-bad-duerkheim.de, E-Mail info@kreis-bad-duerkheim.de.
Der Landkreis ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Sie wird vertreten durch Landrätin Sabine Röhl, Philipp-Fauth-Straße 11, 67098 Bad Dürkheim.

Erscheinungsweise: am Anfang eines jeden geraden Monats

Redaktion: Arno Fickus (V.i.S.d.P.), Thomas König (beide Kreisverwaltung), Claus Wadle (Kreiskrankenhaus), Ute Günther, Gisela Huwig (beide mssw)

Mitarbeiter dieser Ausgabe: Margriet Balk de-Graaf, Anja Benndorf, Andrea Breßler, Dr. Christian Cegla, Ulrike Dittrich, Arno Fickus, Gaby Haas, Alexander Held, Regine Holz, Rolf Kley, Thomas König, Manfred Letzelter, Annett Pfannebecker

Fotos: Yurok Aleksandrovich/fotolia.com, Ingeborg Behrendt, Hanspeter Bolliger/pixelio, Monika Bub, Dr. Christian Cegla, Contrastwerkstatt/fotolia.com, Euthymia/fotolia.com, Arno Fickus, Ute Günther, Gaby Haas, Hambacher Schloss, Gisela Huwig, Uwe-Jens Kahl/pixelio, Sebastian Kaulitzki/fotolia.com, Thomas König, Manfred Letzelter, Uwe Lohr, mearicon/fotolia.com, Nik/fotolia.com, Onoky/fotolia.com, Peet/fotolia.com (Titel), Annett Pfannebecker, PSHAW-PHOTO/fotolia.com, quayside/fotolia.com, Rainer Sturm/pixelio, Max Tactic/fotolia.com, Elke Thomas, Bernd Walz, Joachim Wendler/fotolia.com

Produktion: mssw Print-Medien Service Südwest GmbH, Kaiser-Wilhelm-Straße 34, 67059 Ludwigshafen, Telefon 0621/5902-860; info@mssw-online.de; www.mssw-online.de

Anzeigen: Arno Fickus

Gestaltung: Thilo Berst (mssw)

Druck: DSW Druck- und Versandservice Südwest GmbH, Flomersheimer Straße 2-4, 67071 Ludwigshafen

HASSLOCH: BESUCH BEI DER NABU-AUSWILDERUNGSSTATION FÜR GREIFVÖGEL

„Jedes Individuum zählt“



Kein Greifvogel, findet aber trotzdem „Ersatzeltern“ in Haßloch: junger Graureiher.



Zutraulicher Gast der Greifvogel-Station: ein Waldkauz.

Manchmal erleben Monika und Roland Bub auch kuriose Geschichten: So wurde ihnen ein seltener Schreiseeadler in die Haßlocher Greifvogelstation gebracht. Der Besitzer konnte anhand des Rings schnell ermittelt werden: Er war dem Falkner aus dem Wachenheimer Kurpfalzpark ausgebüxt. Meist geht es aber für ihre Schützlinge ums nackte Überleben.

Irgendwie kann Roland Bub es nicht lassen. Dabei ist er ein „Eisenmensch“, wie er sagt: „Ich war Maschinenbauer“. Seit 1977 kümmert sich der Haßlocher jetzt auf einem kleinen Gelände im Wald hinter dem Vogelpark um verletzte Greifvögel. Über 40 gefiederte Schützlinge beherbergen derzeit die gemauerten Käfige rund um die mit dicker grüner

Folie umhängte Großvoliere, in der genesene Tiere mit „Flugstunden“ wieder auf die Freiheit vorbereitet werden.

Zweite Chance für Nestlinge

Turmfalken, Wanderfalken, Baumfalken, eine Rohrweihe, eine Schleiereule, eine Waldohreule, Käuze, ein Uhu, ein roter und ein schwarzer Milan... Alles verletzte Tiere oder Jungvögel, die aus den Nestern gefallen sind und hier von Hand groß gezogen und dann ausgewildert werden. So hüpfen ein Möwenjunges, kaum dass es der Menschen gewahr wird, laut kreischend mit geplustertem Gefieder und aufgerissenem Schnabel frech an den Gitterstäben entlang. „Kinder haben es mitten in Haßloch aufgegriffen, wo es die Passanten belästigt und hungrig in die Beine gezwickt hat“, schmun-

zelt Roland Bubs Tochter Monika. Sie sei auch „irgendwie immer bei den Vögeln hängengeblieben“ und unterstützt ihren Vater seit Jahren. Die Forstwissenschaftlerin, hauptberuflich im Forstamt Pfälzer Rheinauen in Bellheim tätig, schrieb ihre Diplom-Arbeit über Greifvögel.

Schwerer Weg zum Tierarzt

Wie vielen Vertretern bedrohter heimischer Falken-, Bussard- und Eulenarten ihre Arbeit in dieser Zeit das Leben gerettet hat, können die beiden nicht genau beziffern. Nur soviel: Fast die Hälfte der Vögel, die nach Autounfällen oder mit Vergiftungserscheinungen nach Haßloch gebracht werden, schaffen es trotz tierärztlicher Versorgung und aufopferungsvoller Pflege nicht. „Die Leute denken oft, man ist der Herrgott persönlich. Aber Wunder wirken können wir auch nicht. Der Weg zum Tierarzt ist für uns immer ein schwerer Gang“, seufzt er. Denn dort fällt letztlich die Entscheidung über Leben oder Tod.

Gibt es nur den Hauch einer Chance, wird alles Menschenmögliche getan, sie zu nutzen. „Wir geben den Vögeln alle Zeit der Welt, um wieder gesund zu werden“, versichert Monika Bub. Doch allzu oft seien die Verletzungen oder bleibenden Beeinträchtigungen zu stark. Die andere Hälfte aber, diejenigen Vögel, die Glück haben, sind für die beiden Tierschützer Lohn und Ansporn zugleich: „Bei vom Aussterben bedrohten Tierarten zählt jedes Individuum.“ Und weil die Arbeit so wichtig und wirkungs-



Wird nach einem Zusammenstoß mit einem Auto aufgepäppelt: Wespenbussard.

voll ist, wurde inzwischen eine halbe Stelle für einen Tierpfleger geschaffen. Doch Roland Bub denkt auch ans Aufhören: „Ich will nicht der Johannes Heesters der Greifvogelstation werden“, scherzt er. So hoffen er und seine Tochter auf engagierte Helfer, die die Zukunft der Station sichern. Immerhin hat diese sich zum Dreh- und Angelpunkt eines funktionierenden Netzwerks gemauert, arbeitet mit Experten von Fachverbänden, Tierheimen, mitunter auch mit der Kreisverwaltung zusammen – etwa, um Besitzer beringter Vögel wie den des Schreiseeadlers aus dem Kurpfalzpark zu ermitteln.

INFO Ausgewöhnungsstation für Greifvögel und Eulen, Himmelsgasse, Haßloch, Tel. 0171/2858257

BAD DÜRKHEIM: TIPPS ZUR TIERHILFE

Melden und retten

Tierschutz lebt davon, dass Menschen mitmachen und auch Verstöße gegen Tierschutzbestimmungen melden. Darauf weist Kreisveterinär Dr. Christian Cegla hin.

Das Veterinäramt der Kreisverwaltung Bad Dürkheim gehe jedem Hinweis über Verstöße gegen das Tierschutzgesetz nach und überprüfe die Angaben des Hinweisgebers, betont Dr. Cegla: „Notwendige Schritte werden eingeleitet.“ Die Hinweise sollten schriftlich, auch handschriftlich, per Mail, Fax oder Brief erfolgen, um die Vorwürfe dokumentieren zu können. Auf Grund datenschutzrechtlicher Bestimmungen (siehe §§ 13, 14 und 16 Landesdatenschutzgesetz) sei es der Kreisverwaltung Bad Dürkheim untersagt, Informationen über den Fortgang und Ausgang des Verfahrens an Dritte weiter zugeben. Gleiches gilt für die Namen und andere persönliche Daten eines Hinweisgeber. „Auch anonyme Beschwerden werden bearbeitet, wenngleich eine namentliche Nennung

des Hinweisgebers erwünscht ist.“ Bei den Meldungen sind laut Cegla folgende Angaben wichtig: Datum, Name, Adresse, Mailadresse und/oder Telefonnummer des Hinweisgebers sowie der verantwortlichen Person beziehungsweise des Betriebes oder Tierhalters; Standort der Tiere (wenn nötig Lagekarte oder Lage-skizze beifügen) und ihre Beschreibung (Tierart, Alter, Geschlecht, Farbe, Größe), Art und Ort der Handlung, Beschreibung des Vorwurfs und Zustands der Tiere oder Unterbringungsverhältnisse (Bilder per Mail nicht über 500 KB); Zeitpunkt(e) der Beobachtungen (Datum/ Uhrzeit); Beobachtungen von Dritten mit Angaben zu deren Person; Unterschrift mit Datum.

INFO Adressen für die Meldung: E-Mail: veterinaeramt@kreis-bad-duerkheim.de, Fax: 06322/961-6050, Kreisverwaltung, Abt. 6, Philipp-Fauth-Str. 11, 67098 Bad Dürkheim

Greifkontrolle im Wachenheimer Kurpfalzpark



Kurz bevor Steinadler, Falken, Geier und Co. zusammen mit ihrem Besitzer, dem Falkner Ivo van Lanen, ins Winterquartier nach Holland umsiedelten, war Annett Pfannebecker vom Kreisveterinäramt zu einem Kontrollbesuch dort. Zu beanstanden gab es nichts. Die Vögel, die ab 1. Mai 2011 wieder mit ihren Flugkünsten bei Greifvogelschauen die Besucher in Erstaunen versetzen, werden im

Kurpfalzpark artgerecht gehalten. „In Holland überwintern die Tiere in beheizten Flugvolieren“, erklärt Peter Braun, Geschäftsführer des Kurpfalzparcs. „Einige der Vögel gehören zu Arten, die Frost nicht vertragen. Mitte April kehren sie zurück, werden eintrainiert – und die Show kann weitergehen. Weitere Informationen zum Park im Internet unter: www.kurpfalzpark.de

BAD DÜRKHEIM/DAHN/EIFEL : KREISVETERINÄRAMT RETTET ZWEI PFERDE

Happy-End für Digger und Milo

Ihr Fell ist glänzend, sie stehen gut im Futter und dem Fotografen bereitwillig Modell: Für die beiden Pferde Digger und Milo ist eine lange Leidensphase beendet.

Wie im Paradies müssen sich der braune Kaltblüter und der Fuchswallach bei ihren neuen Eigentümern in der Eifel fühlen. Doch der Weg dahin war steinig. Im März 2009 beschlagnahmte das Kreisveterinäramt nach einem entsprechenden Verfahren die beiden völlig ausgemergelten und von Parasiten befallenen Tiere.

Zunächst war ihre Zukunft unklar, auch die Schlachtung drohte. Doch das Tierheim Wasgau, das mit Spendengeldern und über Tierpatenschaften in Dahn einen Gnadenhof für Nutztiere betreibt, nahm die beiden Vierbeiner auf. Ein Glücksfall für die Pferde: „Die beiden wurden von unserem Hufschmied versorgt und vom Tierarzt entwurmt. Auch die Behandlung gegen Außenparasiten haben wir mehrfach wiederholt“, erzählt der Vorsitzende des Tierschutzvereins Wasgau, Markus Guttenberger. Zum Aufbau der Muskulatur

ließen die Tierschützer den Pferden Dehnübungen und regelmäßige Spaziergänge angedeihen. Kurz: Die Schützlinge wurden liebevoll aufgepäppelt.

Und bald fand sich auch ein neues Zuhause für Mittzwanziger Digger und den 18-jährigen Milo, die gemeinsam vermittelt wurden. „Sie leben jetzt bei einer sehr tierlieben Familie mit anderen Pferden und einem Esel zusammen und werden ganz lieb umsorgt“, freut sich Guttenberger, der keine Daten über die neuen Besitzer nennt – auch um Digger und Milo zu schützen. „Inzwischen sind

die beiden wieder stattliche Tiere und ausgesprochen lieb. Sie erfreuen sich jeden Tags, den sie nun erleben dürfen.“ Und der frühere Halter, der aus datenschutzrechtlichen Gründen ebenfalls ungenannt bleiben muss, darf nie wieder Pferde halten, wie Kreisveterinär Dr. Christian Cegla unterstreicht.

INFO Tierheim Wasgau in Dahn, www.gnadenhof-dahn.de, Tel. 0162/2193737; Spendenkonto: BLZ 54850010, Kontonummer 1700122425



Abgemagert und krank: Digger und Milo vor der Beschlagnahmung durch den Kreisveterinär.



Zwischenstation: Der Gnadenhof des Tierheims Wasgau in Dahn.



Ein neues Zuhause: Sichtlich gesund und munter genießen Fuchswallach Milo und sein brauner Gefährte Digger ihre neue saftige Weide.

KALLSTADT/LANDAU: SCHILDKRÖTE EINER ALTEN DAME ANS REPTILIUM VERMITTELT

Pass für die gepanzerte Freundin

Jahrelang waren die 78-Jährige aus Kallstadt und ihre Schildkröte unzertrennlich. 1966 bekam ihre damals zehnjährige Tochter das Tier von der Oma. Das Kind wurde erwachsen, zog aus. Die Schildkröte blieb. Jetzt, nach 44 Jahren, kam dann die Trennung: Aus gesundheitlichen Gründen kann die Kallstadterin ihre gepanzerte Freundin nicht mehr versorgen.

Gemeinsam mit dem Nachbarn suchte die Besizerin eine neue Bleibe für das ebenfalls betagte Reptil mit dem wissenschaftlichen Namen Testudo Hermannii Boettgeri. „Das Reptilium in Landau hatte sich als neue artgerechte Heimstätte angeboten“, erzählt Annett Pfannebecker vom Kreisveterinäramt. Wegen einer fehlenden Cites-Bescheinigung, einer Art Pass für geschützte Tierarten, zu denen die Schildkröte gehört, durfte der Reptilienzoo das Tier aber nicht aufnehmen. Pfannebecker konnte helfen: „Obwohl keine gesicherte Herkunft bescheinigt werden konnte, gelang eine gesetzeskonforme Übergabe des Tieres an das Reptilium in Landau“, erklärt sie. Die Besizerin musste schriftlich erklären, dass sie

beabsichtige, dem Reptilium ihre Schildkröte zu schenken und hierfür Papiere gemäß der Artenschutzverordnung beantragen. Pfannebecker: „Nach Ausstellung der Papiere sowie eines Überlassungsvertrages wurde das Tier zum Glück noch vor seinem Winterschlaf vom engagierten Nachbarn in die Obhut des Reptiliums gebracht“. Dort kann es jetzt wohlbehütet und in angenehmer Umgebung uralt werden, wie sich das für Schildkröten gehört...



Konnte von der zuständigen Sachbearbeiterin beim Kreisveterinäramt, Annett Pfannebecker, ans Landauer Reptilium vermittelt werden: die betagte Schildkröte aus Kallstadt.

Zur Person: Neue Sachbearbeiterin für geschützte Tierarten



Seit zwei Monaten ist Annett Pfannebecker als Sachbearbeiterin beim Kreisveterinäramt zuständig für geschützte Tierarten. Sie erfasst die nach Artenschutzrecht meldepflichtigen Tiere, Pflanzen und Stoffe wie Elfenbein oder Pelzprodukte im Landkreis und stellt Zertifikate der EU aus, die die Rechtmäßigkeit ihres Besitzes belegen. Auch die Beschlagnahme und Unterbringung bezie-

ungsweise Vernichtung nicht in rechtmäßigem Besitz befindlicher Stoffe, Tiere und Pflanzen weist sie an. Zum Kreisveterinäramt kam Pfannebecker als Seiteneinsteigerin von der ARGE. „Meinen Arbeitsalltag empfinde ich als abwechslungsreich, auch wenn die eigentlichen Tätigkeiten recht gleich sind“, sagt sie und freut sich, dass mit der Schildkröte gleich einer ihrer ersten Fälle ein glückliches Ende gefunden hat. In der Regel sei es schwer, einen ständigen Unterbringungsort zu finden, weiß Pfannebecker

von den Kollegen. Tragische Fälle habe sie glücklicherweise noch nicht erlebt, betont die 42-jährige Neustädterin. „Durch die gute Zusammenarbeit mit den Tierschutzvereinen in der Region, den Tierheimen in Neustadt und Haßloch und dem Nabu in Haßloch habe ich keine Bedenken, dass wir Tiere nicht unterbringen können.“ Die Hauptarbeit habe sie mit Anträgen. Informationen über Problemfälle kämen meist von Nachbarn, Familienangehörigen, Freunden oder anderen Kontaktpersonen der Tierhalter.

INFO UND TERMINE



Kurse rund ums Tier

Phänomene aus der Tierwelt – Der sechste Sinn der Tiere:

Tiere besitzen einen Sinn für das Wetter, die Zeit und das Magnetfeld der Erde. Wir beschäftigen uns mit diesen ungewöhnlichen Fähigkeiten verschiedener Tierarten. Di, 1.2., 19 Uhr, vhs Freinsheim (Tel. 06353/9357272)

Tierschutz ist Menschenschutz

– **Projekt:** Nach dem Kinofilm „Meat the Truth“, der die katastrophalen Auswirkungen der Intensivtierhaltung und des Fleischkonsums auf die Klimaerwärmung beschreibt, wird zur Podiumsdiskussion geladen. Sabine Luppert, von der mehrfach ausgezeichneten Organisation „Schüler für Tiere“, Kandel, beantwortet Fragen. Mi, 16.3., 19-22 Uhr, vhs Hettlenleidelheim (Tel. 06351/405126)

Hundeernährung: Sa, 9.4., 14.30-18 Uhr

Hunde-Knigge für Menschen: Mo, 9.5., 18.30-21.30 Uhr

Agility – Mit Freude lernen und spielen mit dem Hund: ab Fr, 18.3., 16.30-18 Uhr, vhs Kirchheim-Bissersheim (Tel. 06359/81785)

Einführung in die Trittschologie: Dieter Merkel führt in die Geheimnisse des Pfälzer Nationalvogels ein. Di, 15.3., 19-22.30 Uhr, Wachtenburg, vhs Wachenheim (Tel. 06322/958046)

Tierisch kreativ!

Das Gips-Giraffen-Schwein (ab 6 Jahren): Giraffen-Schwein, Moskitokuh oder Nilpferd-Adler werden gestaltet und bemalt. Ab Di 22.3., 15-17 Uhr.

Vogelhäuschen oder Schmetterlingsunterschlupf (ab 12 Jahre und für Erwachsene): Sa, 12.2., 10-17 Uhr

Waldtieren auf der Spur (4-7 Jahre): ab 2.5., 15-16.30 Uhr.

Akrobat und Pferd – Malen mit Acrylfarbe auf Leinwand (8-13 Jahre): Wir betrachten ein Zirkus-Bild vom Profi und malen ein eigenes. Sa, 5.2., 10-13 Uhr

Ein Elefant aus Pappmaschee (ab 6): ab Fr, 25.2., 15-17 Uhr

Faszination Pappmaschee: Lustige Figuren (für Erwachsene), ab Mo 14.3., 9-12 Uhr, oder Sa, 19.3. und 2.4., je 9.30-17.30 Uhr

Wie zeichne ich Tiere? (9-14 Jahre): Fr, 14.1., 16.30-18 Uhr

Offene Werkstatt (Tel. 06322/980715)
Kinder zeichnen Tiere: Fr, 18.2., 16.30-18 Uhr, vhs Deidesheim (Tel. 06326/980098)

NEUSTADT: BESUCH IM TIERHEIM

Zweite Chance für „Sorgenkinder“



Schützling im Tierheim: eine Katze aus einer Beschlagnahmung.

Die Aufregung ist groß: Sobald vor dem Neustadter Tierheim eine Autotür zugeschlagen wird, beginnt ein lautes Bellen. Dunkle Hundeaugen blicken treuherzig aus den großzügigen Zwingern, der ein oder andere Vierbeiner macht seiner Aufregung auch durch mächtige Sprünge am Zaun Luft. Keine Frage: Für die Tiere wird hier gut gesorgt. Ein neues Herrchen suchen die meisten von ihnen trotzdem noch.

Rund 60 Katzen, 15 Hunde und 25 Kleintiere, darunter zehn Hamster, die in einem Karton vor die Tür gestellt wurden, sind gerade hier, was sich täglich ändern kann, unterstreicht Werner Bösel, Vorsitzender des Tierschutzvereins und seit 1999 Tierheim-Geschäftsführer. Pro Jahr betreue man in Neustadt etwa 1000 Tiere. Einige davon werden wohl hier ihr Gnadengnaden erhalten: Sie sind – oft aus gesundheitlichen Gründen – nicht mehr oder nur sehr schwer vermittelbar.

Dazu gehören auch drei Katzen mit der Immunschwäche-Krankheit FIV, dem

Pendant zu HIV beim Menschen. Um andere Katzen vor Ansteckung zu schützen, müssen sie künftig dem Namen Stubentiger alle Ehre machen: Sie können nur noch als Hauskatze gehalten werden. Laut Bösel stammen sie aus einer Beschlagnahmung durch das Kreisveterinäramt Bad Dürkheim, das eng mit dem Neustadter Tierheim zusammenarbeitet. „Beschlagnahmte Tiere sind ‚Sorgenkinder‘“, so Bösel. Fundtiere könne man nach ein bis zwei Wochen weitervermitteln, wenn sich der Halter nicht finde. Bei beschlagnahmten Tieren liege dazwischen ein verwaltungsrechtlicher Akt. „Und wenn es erst einmal zur Beschlagnahmung gekommen ist, dann ist immer auch Gefahr in Verzug. Meist sind die Tiere krank, schlecht genährt und es müssen etliche Maßnahmen eingeleitet werden, bevor sie wieder vermittlungsfähig sind.“

Nicht alle Tierschicksale können den sechs Tierheim-Angestellten nahegehen, räumt Bösel ein. Ärgerlich wird er jedoch immer dann, wenn (un)menschliche Gedankenlosigkeit oder Gleichgültigkeit

dem Tierheim neue Schützlinge beschere. Bösel: „Oft wird nicht bedacht, dass ein Tier Kosten, etwa für den Tierarzt oder für Spezialfutter, verursacht.“ Auch ein Sammelwahn, das sogenannte Animal Hording, das inzwischen als psychische Krankheit anerkannt ist, rufe am Ende fast immer die Amtsveterinäre auf den Plan. Die Tierpopulation wachse dem Halter schlicht über den Kopf, wie im Falle der FIV-Katzen. „Wie schnell sich manche Arten vermehren, unterschätzen viele Menschen total.“ Auch lehnen Tierschützer Tiere als Geschenke strikt ab. Bösel's Erfahrung: „Die Hasen, die zu Weihnachten verschenkt werden, landen am Ende zu oft bei uns.“

Manchmal wird der engagierte Tierschützer aber auch richtig wütend, angesichts der Art und Weise, wie Menschen mit den Tieren umgehen: „Ein Müllmann brachte uns zwei Meerschweinchen, die sie bei der Sperrmüllabfuhr in einer Kiste entdeckt hatten. Sie wären bei lebendigem Leib zerquetscht worden, hätte man sie nicht gefunden.“ Besonders nahe geht Bösel noch heute das Schicksal eines gutmütigen Pferdes, das von seinem Besitzer misshandelt worden war. Vier Tage lang habe das Tier ums Überleben gekämpft – und verloren.

Das Gros der Hunde, Katzen und Kleintiere, die im Tierheim landen, bekommt aber eine neue Chance. Und oft ist am Ende die Freude groß, „wenn man ein vermitteltes Tier wiedersieht und feststellt: Alle sind glücklich.“

INFO Tierheim Neustadt, Mo-Sa 14-16.30 Uhr, Tel. 06321/17096, www.neustadter-tierheim.de; Spenden: BLZ 54651240, Konto 1000687937

HASSLOCH/NEUSTADT: TIERSEUCHENVERBUND RHEINPFALZ PROBT DEN ERNSTFALL

„Das Übungsziel wurde erreicht“

Die Maul- und Klauenseuche (MKS), eine hochansteckende Erkrankung von Rindern, Schweinen, Schafen und Ziegen, tritt in drei Rinder- und Schweinehaltungsbetrieben in Hassloch und Neustadt auf und droht sich in Windeseile auszubreiten: Dieses Szenario war Anfang November hypothetischer Ausgangspunkt einer landesweiten Tierseuchenübung.

„Die Aufwendung an Personal und anderen Ressourcen zur Bewältigung eines solchen Schadensereignisses sind enorm und überfordern jede Kreisverwaltung oder kreisfreie Stadt“, erörtert Kreisveterinär Dr. Christian Cegla. Daher werden die Kräfte in Rheinland-Pfalz in sechs Tierseuchenverbänden gebündelt. Der Landkreis Bad Dürkheim gehört zum Tierseuchenverbund Rheinpfalz, dessen Hauptsitz bei der Berufsfeuerwehr in Ludwigshafen ist.

Bei der Übung, bei der die Räumung (Keulung) des Tierbestands auf dem Heidehof in Neustadt realitätsnah simuliert, jedoch keinem Tier etwas zu Leide getan wurde, waren auch die administrativen und kommunikativen Abläufe in diesem Verbund auf die Probe gestellt.



Bei der Einsatzbesprechung: Kreisveterinär Dr. Christian Cegla (links) und Kreisbeigeordneter Stefan Hebing.

In den Krisenzentren in Ludwigshafen und Bad Dürkheim waren laut Cegla insgesamt 45 Personen damit beschäftigt, die nach dem Tierseuchenrecht erforderlichen Maßnahmen umzusetzen und den in solchen Fällen notwendigen Berichtspflichten nachzukommen.

Im Ernstfall beobachte man weltweit, wie die Verschleppung der Seuche in andere EU-Staaten oder Drittländer, mit denen Deutschland als Exportland Handel treibt, zu vermeiden. Cegla's Fazit zur Aktion: „Das Übungsziel wurde erreicht. Die gewaltigen Einschnitte, welche das Auftreten einer solchen hochkontagösen Tierseuche mit sich bringt, sind allen bewusst geworden.“ Angesichts der Tatsache, dass die MKS in der Türkei und im Süden Russlands endemisch vorhanden sei, hofften alle Mitwirkenden, dass das Übungsszenario nicht Wirklichkeit werde.



Von außen nicht immer sichtbar und doch kann eine Schilddrüsenerkrankung Probleme bereiten: Schluck- und Atembeschwerden sind mögliche Folgen.

GRÜNSTADT: KREISKRANKENHAUS – SCHILDDRÜSEN-OPERATIONEN MIT MINIMALEM RISIKO

Wieder im richtigen Tempo leben

Symptome wie Durchfall, Herzrasen, Reizbarkeit und Schlafstörungen, aber auch Gewichtszunahme, Kälteempfindlichkeit, Leistungsschwäche und Wassereinlagerungen können ihre Ursache in Erkrankungen der Schilddrüse (Glandula Thyreoidea) haben. Jeder dritte Deutsche hat Probleme mit dem Organ, oft ohne es zu ahnen. Mitunter verschwinden die Beschwerden nur durch eine Operation – im Kreiskrankenhaus Grünstadt ein Routineeingriff.

Rund 100 Schilddrüsenresektionen führt der Chefarzt der Chirurgie, Dr. Frank Ehmann, mit seinem Team pro Jahr durch und verfügt deshalb über einen großen Erfahrungsschatz. „Insbesondere wenn das Organ stark vergrößert ist, bei Überfunktion oder bei sogenannten kalten Knoten, sollte eine Operation erfolgen“, sagt der Mediziner. Die Schilddrüse schüttet Hormone aus, die die Geschwindigkeit regeln, mit der die Körperzellen im Ruhezustand Nahrung in Energie

umwandeln und verbrauchen (Grundumsatz). Kann sie diese Hormone – etwa aufgrund von Jodmangel – nicht in ausreichender Menge produzieren, wächst sie: Mehr Gewebe kann mehr Hormone herstellen. Doch das Ergebnis ist schließlich ein „Kropf“, auch „Struma“ genannt, der zwar nicht immer von außen sichtbar sein muss, aber zu Schluck- und Atembeschwerden führen kann.

Heiße oder kalte Knoten im Kropf

Ist das schmetterlingsförmige Organ vergrößert, steigt auch die Wahrscheinlichkeit, dass sich Knoten bilden. „Je nach Aktivität unterscheidet man heiße und kalte Knoten“, erläutert Ehmann. Als „heiß“ werden Knoten bezeichnet, die Jod aufnehmen und unkontrolliert Hormone freisetzen. Dadurch kann es zu einer Überfunktion kommen, der Körper läuft sozusagen dauernd auf Hochtouren. „Kalt“ sind entsprechend inaktive Gewebeveränderungen, die keine Hormone mehr bilden. „Hinter

kalten Knoten können sich gutartige, jedoch auch bösartige Tumore, der Schilddrüsenkrebs, verbergen“, so Ehmann.

Je nach Erkrankung und vorliegendem Lokalbefund wird bei einer Operation ein mehr oder weniger großer Teil der normalerweise rund 20 Gramm schweren Glandula Thyreoidea entfernt. „Grundsätzlich wird dabei im Gegensatz zu früher möglichst viel Gewebe herausgenommen“, berichtet der Facharzt. „Es werden bewusst nur minimale Schilddrüsenreste belassen, um ein erneutes Wachstum des Organs in der Zukunft zu verhindern und risikoreichere Wiederholungseingriffe zu vermeiden.“ Bei kalten Knoten erfolgt sogar eine Totalfreisetzung, damit bei festgestellter Bösartigkeit keine Zweitoperation notwendig wird. Anschließend ist eine lebenslange Hormoneinnahme erforderlich.

Minimiertes Verletzungsrisiko

„Eine zwar seltene, aber gefürchtete Komplikation der Schilddrüsenchirurgie ist eine Verletzung der Stimmbanderven“, sagt Frank Ehmann. Folgen können dauerhafte Heiserkeit oder durch den vollständigen Verschluss der Stimmritze sogar massive Atemprobleme sein. Bisher hat der Operateur diese nicht immer leicht zu erkennenden Nerven optisch identifizieren müssen. Seit Februar 2006 wird im Kreiskrankenhaus Grünstadt eine sicherere Methode angewandt: Mit Hilfe des Neuromonitoring-Geräts wird ein sogenanntes Elektromyogramm an der Kehlkopfmuskulatur abgeleitet und in ein akustisches Signal

umgewandelt. So lässt sich der Nerv sicherer identifizieren und kann auf seine Unversehrtheit überprüft werden.

Die bei der Operation belassenen Nebenschilddrüsen, die für die Kalziumversorgung zuständig sind, können in der Anfangszeit nach der Operation in ihrer Funktion beeinträchtigt sein. Sie erholen sich laut Ehmann in der Regel wieder. Andernfalls kann das Kalzium durch Tabletten ersetzt werden. Dem Risiko von Nachblutungen nach einer Schilddrüsen-Resektion werde in seiner Chirurgischen Abteilung dadurch begegnet, dass der Patient während der ersten Nacht grundsätzlich auf der Intensivstation überwacht werde. Generell bleibe er insgesamt drei Tage in der Klinik. Regelmäßige Nachuntersuchungen übernehmen die Hausärzte.

**INFO Ansprechpartner:
Chefarzt der Chirurgie
Dr. med. Frank Ehmann,
Telefon: 06359/809501**



Bei der Sonografie kann der Arzt genau sehen, ob die Schilddrüse vergrößert ist.



Eine besondere Methode am Kehlkopf verhindert Verletzungen der Stimmbandnerven.

INFO UND TERMINE



Aktuelle Kurse im Kreis

Englisch kompakt: „Telephoning“ Fr 18.2., 17-20 und Sa 19.2., 9-16.30 Uhr; „E-Mails and letters“, Fr 18.3., 17-20 und Sa 19.3., 9-16.30 Uhr; vhs Kichheim-Bissersheim (Tel. 06359/81785).

Erstellen eines persönlichen **Fotobuches** ab Di 15.3. jeweils 14.30-17.10 Uhr; **Hörspiels** So 27.2., 9-17 Uhr oder **Trickfilms** Sa 26.3., 9-17 Uhr; **web 2.0** Sa 12.2., 9-12 Uhr; **Adobe-Photoshop** verschiedene Termine, vhs Kirchheim-Bissersheim (Tel. 06359/81785)

Italienisch für reine Anfänger ab Do 3.2., 18-19.30 Uhr, 15x, vhs Dirmstein, (Tel. 06359/92252)

Abraham Lincoln und der amerikanische Bürgerkrieg, Di 1.3., 19 h, vhs Freinsheim (Tel. 06353/9357272)

Lebensgestaltung im Licht der Philosophie Mi 2.2., 18.30 h, vhs Bad Dürkheim (Tel. 06322/935132)

Einführung ins **Schwarzlicht-Theater**, Fr-Sa 11.-13.3., Theaterburg (Tel. 06356/1580)

Einführung in die **Steinheilkunde** Donnerstag 3.3., 19 h, vhs Bad Dürkheim (Tel. 06322/935132)



Fordern Sie unsere Prospekte an mit unseren Kursen rund um Nachhaltigkeit und zum Thema „Parks und Landschaften“, Kvhs Geschäftsstelle (Telefon: 06322/9612400).



BAD DÜRKHEIM: VOLKSHOCHSCHULEN IM LANDKREIS GREIFEN TREND AUF

Des Müllers Lust geht um

40 Millionen Deutsche können sich nicht irren: Jeder zweite über 16 schnürt regelmäßig die Stiefel. Dann geht es ab in die Natur. Wandern ist zum Trend geworden. Die Volkshochschulen im Landkreis reagieren schon lange darauf und bieten auch jetzt wieder viele Kurse an.

Weg vom Alltagsstress, raus aus dem Hamsterrad, rein in Natur. Dort wo die grünen Farben beruhigen, wo feucht riechender Boden den Menschen erdet, wo man noch eins ist, mit sich und der Natur, das möchten 88 Prozent aller Wandersleute laut einer aktuellen Studie vom Deutschen Wanderverband erleben. 70 Prozent tun es zudem für Ihre Gesundheit. Gerade hier belegen Studien eindeutig, dass sich Wandern positiv auf Körper und Geist auswirkt.

Entschleunigung ist das Schlagwort, das beim Wandern eintritt. Stress und Ängste werden abgebaut, das Immunsystem wird gestärkt, das Glückshormon schnell in die Höhe, der Blutdruck dagegen beruhigt sich und die Sonne hilft dem Körper Vitamin D zu bilden. Ganz nebenbei werden beim strammen Wandern ähnlich viele Kalorien verbraucht wie beim Joggen. Die meisten wollen dabei nicht mehr Kilometer machen, sondern Genießen und Erleben steht bei ihnen im Vordergrund. Diesem Bedürfnis kommen nun die Volkshochschulen im Landkreis mit unterschiedlichen Angeboten entgegen.



Ein Angebot: Rundgang durch Freinsheim.



Die passenden Schuhe und Lust auf Bewegung: Voraussetzungen für die Wander- und Walkingkurse.

Stichwort: Kurse zur Bewegung in der Natur

Von Hunnen, Burgen und Vulkanen: Exkursion mit Hans Gunst, Zertifizierter Natur- und Landschaftsführer Pfälzerwald, zu einem der wenigen Vulkane der Pfalz. Länge: ca. 14 km. Samstag, 9. April, 10.30-14.30 Uhr, vhs Deidesheim (Tel. 06326/980098)

Exkursion: zu den Höhlen des Königsbergs bei Neustadt. Länge: ca. 15 km. Samstag, 14. Mai, 10-15 Uhr, vhs Deidesheim (Tel. 06326/980098)

Freinsheim und seine Gärten: mit Stadtführerin Frédérique Lamur die grüne Seite der Stadt entdecken und ursprüngliche Gärten entlang der Stadtmauer, den Barockgarten, den Retzerpark oder den Apothekergarten sehen. Freitag, 10. Juni, 14.30 Uhr, vhs Freinsheim (Tel. 06353/9357272)

Abendwanderungen im Leininger Land: jeweils ca. zwei Stunden, mit Jürgen Wachowski, zertifizierter Wanderführer des Deutschen Wanderverbandes, Papst und Babarossa: Freitag, 18. März, 16 Uhr; Die Leininger: Freitag, 13. Mai, 16 Uhr

Sagen- und Geschichtswanderung: mit Christa Huppertsberg, Samstag, 9. April, 13 Uhr, ca. zwei Stunden (Tel. 06351/405126)

Erneue Deine Heimat kennen: Themenführungen ausgebildeter Gästeführer, ab April jeweils am 1. Samstag im Monat, ab 14 Uhr oder nach Vereinbarung, vhs Lambrecht (Tel. 06325/181112)

Letterboxing – die etwas andere Art zu wandern: Naturexkursion für Familien, Samstag, 21. Mai, 10-16 Uhr, vhs Lambrecht (Tel. 06325/181112)

Gesundheitswandern: Kombination zwischen Wandern, Kräftigungs- und Entspannungsübungen, Schnupperstunde Freitag, 25. Februar, 14-15.30 Uhr, Kurs: ab Freitag, 4. März, 14-15.30 Uhr, 8x, vhs Freinsheim (Tel. 06353/9357272)

Nordic-Walking Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene bei: vhs Bad Dürkheim, vhs Freinsheim, vhs Leininger-Pforte, vhs Wachenheim (Tel. 06322/9612401)

BAD DÜRKHEIM: REALSCHULABSCHLUSS IM ABENDKURS

Bessere Chancen

In einem zweieinhalbjährigen Vorbereitungskurs kann jetzt der Realschulabschluss bei der Kreisvolkshochschule (Kvhs) Bad Dürkheim nachgeholt werden.

An wöchentlich vier Abenden von montags bis donnerstags findet der Vorbereitungskurs auf den qualifizierten Sekundarabschluss I in Bad Dürkheim statt. Unterrichtet werden die Hauptfächer Mathematik, Deutsch und Englisch sowie die Nebenfächer Chemie, Physik, Biologie, Erdkunde, Geschichte und Sozialkunde von qualifizierten und motivierten Lehrkräften.

Interessierte haben ab 17. Januar 2011 erstmalig im Landkreis Bad Dürkheim die Chance, ihre berufliche und persön-

liche Perspektive mit diesem Realschulabschluss zu verbessern.

Interessenten mit Hauptschulabschluss wenden sich bitte per E-Mail an kvhs@kreis-bad-duerkheim.de oder unter der Telefonnummer 06322/961-2402 an die Kreisvolkshochschule, um ein Beratungsgespräch zu vereinbaren. Erst danach kann eine Zulassung erteilt werden. Der Gesamtkurs kostet 1.800 € inklusive Lernmaterialien und Prüfungsgebühr.

INFO Interesse an diesem Kurs oder an einem der Angebote für Schüler? Einfach melden unter Tel. 06322/9612400 oder www.kreis-bad-duerkheim.de/Bürgerservice/k_für_Kreisvolkshochschule

Unsere Angebote Auch für Schüler!

Kunst

Sicheres, freies Sprechen

Beruf

Gesellschaft

Wie verhalte ich mich in Bewerbungsgesprächen?

... und vieles mehr!

LANDKREIS BAD DÜRKHEIM: NEUE KURSE ZUM RICHTIGEN OUTFIT IM BERUF

Karriere mit der passenden Farbe

Da ist das Gefühl, der bisherige Kleidungsstil passt nicht mehr zur aktuellen Lebenssituation. Man merkt, dass die Kunden unterschiedlich auf einen reagieren, je nachdem, wie man angezogen ist. Eine neue berufliche Position bringt Unsicherheit bei Umgangsformen. Das Seminar „Mit Stil und Etikette sicher durch den Beruf“ der Kreisvolkshochschule (s. Infospalte rechts) setzt genau da an. Über den idealen Zeitpunkt und das richtige Tempo auf dem Weg zur Typveränderung spricht Farb- und Stilberaterin Ingeborg Behrendt mit dem DÜW-Journal.

Wann ist der richtige Zeitpunkt für eine Typberatung?

Das ist sehr individuell. Voran geht meist das Gefühl, dass etwas nicht mehr zu einem passt. Die Schlabberjeans aus dem Studium nicht mehr zur ersten Arbeitsstelle oder der knappe Rock sieht zu wenig nach „Lady“ aus. Manchmal ist es aber auch der Chef, der seinen Mitarbeiter zur Farb- und Stilberatung schickt, weil er gehört hat, dass Verkäufer danach mehr Umsatz machen sollen.

Was funktioniert besser: eine radikale



Wirkungsvoll: Die Kleidung unterstreicht die Persönlichkeit positiv, wie hier bei Kursleiterin Ingeborg Behrendt.

Veränderung oder lieber herantasten?

Auch da hat jeder sein eigenes Tempo. Wichtig ist stets, dass das Innere und Äußere im Einklang sind. Am Anfang steht die Farbberatung. Denn mit der Farbe kann man seine Persönlichkeit besonders gut zur Geltung bringen. Folgen die ersten Komplimente im Büro, dann wird man mutiger und probiert auch andere Kleidungsstücke oder Materialien aus. Eine neue Frisur oder Brille folgen häufig. Der Stil sollte sich aber langsam entwickeln können. Das verleiht Sicherheit. Manchmal sind es auch Kleinigkeiten, die einen sofort besser aussehen lassen. Ein Hemd in gebrochenem Weiß statt reinem Weiß beispielsweise.

Warum ist die Typberatung auch für Männer interessant?

Für Männer ist der berufliche Erfolg wichtig. Die persönliche Wirkung auf andere hängt stark von der Kleidung, dem eigenen Auftreten und der inneren Ausstrahlung ab. Ist die Kleidung und deren Farbe auf die Person abgestimmt, dann wirkt man kompetenter, souveräner und überzeugender. Das kann bei der Karriere entscheidend sein, vor allem, wenn man viel Kontakt zu Kunden hat.

INFO UND TERMINE



Arbeitsfrei für Bildung

Berufstätige haben einen gesetzlichen Anspruch auf zehn Tage Bildungsurlaub (BU) innerhalb von zwei Kalenderjahren. Dazu muss der BU sechs Wochen vor Kursbeginn beim Arbeitgeber beantragt werden. Einer kurzfristigeren Beantragung kann der Arbeitgeber jedoch zustimmen. Viele Firmen übernehmen zusätzlich die Kursgebühr. Die Teilnahme steht allen Interessierten frei (auch ohne BU).

Folgende Kurse sind im Programm: Mit **Stil & Etikette** sicher durch den Beruf: 10.-14.10.2011; **Englisch zum Auffrischen inkl. Bürokommunikation**: 3.-7.1.2011; **Stressmanagement** im Beruf: 23.-27.5.2011; Weitere Infos und die vollständigen Kursbeschreibungen in der Kvhs Geschäftsstelle (Tel. 06322/9612400)

WER BIETET
SERVICE IN
MEINEM ORT?

www.pfalzwerke.de

DIE PFALZWERKE:

WIR SIND FÜR SIE DA.

Wenn es etwas gibt, was uns von unseren Wettbewerbern unterscheidet, dann ist es unsere Nähe zur Region und ihren Menschen: der Pfalz und dem Saarpfalz-Kreis.

Persönliche Beratung vor Ort in unserem Energiemobil und unseren Energieberatungszentren ist dabei ebenso selbstverständlich, wie der Einsatz unserer Service- und Netzmitarbeiter, die rund um die Uhr für Sie da sind.



PFALZWERKE
Gute Ideen voller Energie.

HASSLOCH: KREISJUGENDAMT IM EHEMALIGEN KAUFHAUS

Jugendhilfe im „Sozialraum“



Das Team im Sozialraumbüro Haßloch (vorne v.l.): Stefanie Kohlbacher, Wolfgang Lecher, Ulla Mühl und Jürgen Weber; hintere Reihe: Petra Schneider-Schwarte, Berthold Schneider und Herbert Noll. Es fehlt Anton A. Nutz.

Passgenauigkeit von Hilfen und Infrastrukturangeboten ist Ziel der Jugendhilfe. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kreisjugendamtes haben deshalb am 1. Oktober ihre neuen Räume in Haßloch bezogen.

Die Neuorganisation der Sozialen Dienste im Kreis werde damit jetzt Zug um Zug umgesetzt, erklärt Kreisbeigeordneter Claus Potje. Wie schon im Jahr 2007 im Jugendhilfeausschuss beschlossen, wird der Landkreis in vier Sozialräume untergliedert. Haßloch als „Region 3“ kam als erstes an die Reihe. Weitere Sozialräume werden die Region um Bad Dürkheim, das Leiningerland und Deidesheim/Lambrecht sein. Das Sozialraumbüro Haßloch des Kreisjugendamts (KJA) ist im ehemaligen Kaufhaus Bitzer an der Ecke Heinrich-Brauch-Straße/Taubengasse untergekommen, das von den beiden Diplom-Sozialarbeiterinnen Claudia Gehm (30) und Mary Macauley (35) gekauft und für die ambulante Jugendhilfe ausgebaut wurde.

Meist in Haßloch anzutreffen sind vom Kreisjugendamt Stefanie Kohlbacher vom Kinderpflegedienst (es gibt zurzeit in Haßloch und aus der Umgebung ca. 40 Fälle), Ulla Mühl mit der Clearingstelle (sie untersucht in den Familien, welche Form der Hilfe angeboten wird) sowie Anton August Nutz (zuständig für Kinder über 14 Jahre und Jugendgerichtshilfe), der fast 200 Fälle im Jahr betreut. Zeitweise kommt weiteres Personal in der Woche nach Haßloch: Jürgen Weber von der Jugendbildung, Petra Schneider-Schwarte für die Kinder in Tagespflege, Berthold Schneider (Berater für Kindertagesstätten im Kreis) sowie Praktikanten.

Durch vorbeugende und niedrigschwellige Hilfen vor Ort soll die Verfestigung von Problemlagen in Familien verhindert werden, so das Ziel der Sozialarbeiter des Amtes. Für Kinder und Jugendliche sowie Familien in Notlagen könnten besser soziale Netze erschlos-

sen werden, die Hilfe zur Selbsthilfe ermöglichen, meint Jugend- und Sozialdezernent Claus Potje.

In den vier Regionen (Sozialräumen) des Landkreises wird es vordringlich um die Bildung von Netzwerken gehen. Hierdurch soll eine dauerhafte Kooperation aller Akteure und Einrichtungen, die in den Bereichen Erziehung, Bildung, Betreuung, Justiz und Gesundheit mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, sichergestellt werden. Zur Umsetzung

Hintergrund: Sozialarbeiterinnen gründen Firma für Erziehungshilfe

Mary Macauley und Claudia Gehm, Geschäftsführerinnen der Gehm-Macauley GbR in Haßloch, wurden schon im Studium zu Freundinnen und schnell auch Geschäftspartnerinnen. Gegen Honorar übernahmen sie Erziehungshilfefälle vom Kreisjugendamt (KJA) Bad Dürkheim und betrieben ihre Selbstständigkeit weiter, die nun dem geräumigen Haus in Haßloch fortgesetzt wird. Fünf Sozialarbeiter/innen und ein Hausmeister sind bei der Gesellschaft fest angestellt, hinzu kommen zwei Aushilfskräfte auf 400-Euro-Basis. „Wir haben eine 60-Stunden-Woche“, beschreiben die Geschäftsführerinnen ihr Arbeitspensum, in dem fünf bis

werden in den Teambesprechungen der Sozialraumbüros mitunter auch die vor Ort aktiven Kräfte mit eingebunden. Das Konzept sieht auch vor, dass regionale Beratungsstellen künftig in Abstimmung mit dem Jugendamt Beratungsangebote vorhalten sollen. Mitarbeiter von Beratungsstelle und Jugendamt sind deshalb im jeweiligen Sozialraumteam eingebunden.

Herbert Noll, Leiter der sozialen Dienste im Kreishaus Bad Dürkheim, der auf rund 500 Fälle in Haßloch pro Jahr verweist: „Wir werden vor allem im Hilfeplanverfahren für Haßloch die Familien durch das Projekt Verwandtschaftsrat stärken – mehr die Familien einbeziehen statt wie bisher nur die betroffenen Jugendlichen“, eine bewusste Netzwerkarbeit, die das Kind im individuellen Lebensraum fördert.“

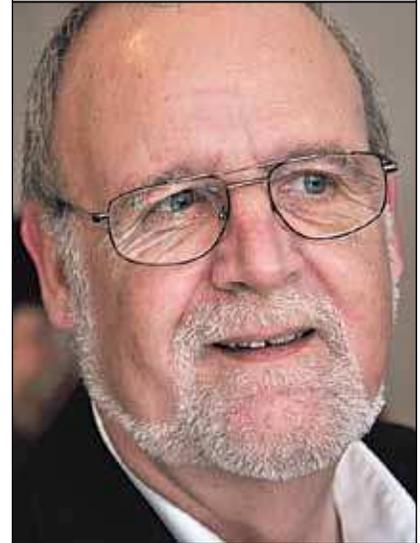
In die medizinisch-psychologische heilpädagogische Frühförderung sollen vor allem noch mehr die örtlichen Mediziner und Pädagogen eingebunden werden – bisher wurden viele Kinder in Förderzentren nach Landau, Neustadt oder Ludwigshafen geschickt.

Und, so Noll, „die Kooperation mit den beiden Grundschulen in Haßloch wird enger“; so könne häufig ein Wechsel von Kindern in Förderschulen vermieden werden. Landesweit einmalig ist in Haßloch auch die Betreuung autistischer Kinder.

sechs Jugendliche parallel betreut werden können.

Hauptauftraggeber der Firma ist das Kreisjugendamt Bad Dürkheim. Die beiden Frauen haben ihr Vorhaben schon während des Studiums beziehungsweise im Anerkennungsjahr zu planen begonnen. Wie es der Zufall wollte, leitete Herbert Noll die entsprechenden Kurse; er ist Leiter der sozialen Dienste im Kreishaus Bad Dürkheim. Die 2004 gegründete Firma hatte ein Konzept für Betreutes Wohnen Jugendlicher in Haßloch (BWH) vorgelegt, das den Vorstellungen des Jugendamts entgegenkam. Das KJA hatte in Haßloch Räume im Lachener Weg belegt, die Bewohner

Zur Person



Sprecher des vierköpfigen Sozialraumbüro-Teams ist Sozialamtmann Wolfgang Lecher (59). „Frühe Hilfen statt späte Reparaturen“ heißt die Devise seines Teams. Der erfahrene Sozialarbeiter – seit 1979 im Jugendamt – koordiniert die unterschiedlichen Aufgabengebieten und hält den ständigen Kontakt zum Jugendamt in Bad Dürkheim; als Fallbetreuer ist er zurzeit noch für Kinder unter 14 Jahren zuständig.

zogen jetzt ins ehemalige Kaufhaus um. „Sie kommen aus allen gesellschaftlichen Schichten“ erzählen Macauley und Gehm aus ihrer bisherigen Erfahrung. Die Frauen haben auch das Nebenhaus gekauft, das ein Mitarbeiter bezogen hat: „Damit können wir weitgehend vermeiden, dass die Nachbarn gestört werden“, hoffen die zwei Sozialarbeiterinnen. Sie hatten das bisherige Konzept bereits im Lachener Weg geändert und werden weiterhin auf Einhaltung ihrer Regeln in den Wohnungen der ambulanten Jugendhilfe achten, wollen „konsequent sein“. Die Gehm-Macauley GbR hält im Haus sechs Wohnungen für insgesamt elf Mädchen oder Jungen ab 16 Jahre vor, die Erziehungshilfe erhalten.

Claudia Gehm wohnt in Sulzbachtal bei Kaiserslautern; dort ging sie zum Gymnasium und studierte in Ludwigshafen an der Fachhochschule. Ihr Anerkennungsjahr machte sie in der Justizvollzugsanstalt Mannheim. Mary Macauley ist in München geboren und in Kaiserslautern aufgewachsen. Nach Handelsschule und Wirtschaftsgymnasium sattelte sie um auf Hauswirtschaft, absolvierte in Ludwigshafen gleichzeitig die Fachhochschulereife und studierte dann dort. Ihr Anerkennungsjahr verbrachte sie bei Staatsanwaltschaft und Jugendgerichtshilfe in Mannheim.



Freundinnen und Geschäftspartnerinnen: Mary Macauley (links) und Claudia Gehm.

LANDKREIS BAD DÜRKHEIM: 29. HEIMATJAHRBUCH ERSCHIENEN

Senioren: Leben kann bunt sein

Das Leben als Seniorin und Senior kann so vielfältig sein, das wollen die Autoren der Beiträge des 29. Heimatjahrbuchs 2010, das ab sofort im Handel ist, im Schwerpunktthema zeigen.

„In der Kommunalpolitik, aber nicht nur da, wird viel diskutiert über den sogenannten demografischen Wandel“, schreibt Landrätin Sabine Röhl im Vorwort des Heimatjahrbuches 2010. Das heißt, die Menschen leben heute länger, die Mehrheit der Bevölkerung wird schon bald über 65 Jahre sein. Das gilt auch für den Landkreis Bad Dürkheim.

Es gebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, die mit dem Ausscheiden aus dem

Berufsleben in ein „schwarzes Loch“ fallen. Sie wüssten oft nichts mit sich anzufangen, erklärt Manfred Letzelter, Leiter der Jahrbuch-Redaktion.

„In diesem Band der Jahrbuchreihe des Landkreises Bad Dürkheim wollen wir Menschen vorstellen, die sich ein neues Leben geschaffen haben. Sie finden Aufgaben, die ihr Leben ausfüllen. Das Alter spielt dabei – Gesundheit vorausgesetzt – eine untergeordnete Rolle“, sagt Letzelter.

Männer und Frauen über 60 befassen sich auch im Landkreis Bad Dürkheim mit Literatur oder Tanz, beschäftigen sich als Heimatforscher, publizieren, lehren in der Volkshochschule oder engagieren sich in Seniorenbeiräten. Und manche basteln, wie ein Friedelsheimer seinen Pfalzglobus, und betätigen sich so als Botschafter unserer Heimat.

Das 29. Jahrbuch hat aber noch mehr zu bieten: Geschichte und Geschichten aus dem Landkreis Bad Dürkheim in vielfältigen Facetten. Und eine ganze Reihe von Gedichten in Pfälzer Mundart. „Dabei sehen wir, wie sich die regionalen Eigenheiten vermischen und zu einer weiteren Spielart des Dialekts werden.“

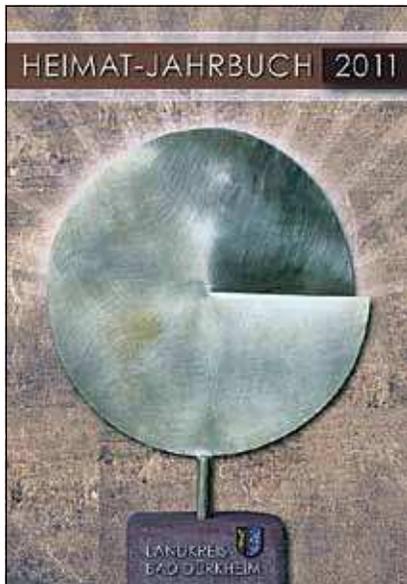
Die Titelseite ziert der „Sonnenkreis“, eine repräsentative Skulptur der Grünstadter Künstlerin Annelie Kröninger-Trümpler, die damit einen Wettbewerb der „Stiftung des Landkreises für Kultur, Soziales, Umwelt, Bildung, Unterricht und Erziehung“ gewonnen hat. Die Silberschmiedin, auch sie ist schon über 60 Jahre, wird im Buch ausführlich dargestellt.

Weitere Themen im Heimatjahrbuch

sind der Verkehr mit Bussen und Bahnen in Artikeln von Werner Schreiner und Manfred Letzelter. Über eine Israel-Reise im Rahmen des Lokalen Aktionsprogramms (LAP) berichtet Doris Aust. Von Freinsheim nach Melk ging der Benediktinermönch Johannes Wischler, weiß H.-H. Görtz. 100 Jahre Bad Dürkheimer Obstmarkt zeichnet Philipp Eisenbarth nach. Die Befreiungsfahrt des Zeppelin (auch über Haßloch) steuert Dr. Wolfgang Hubach bei. 75 Jahre feiert die Siedlergemeinschaft Grünstadt (von Gerhard Laubersheimer). Was es mit dem Wachenheimer Ehrenbürger Otto Spangenberg auf sich hat, erfährt man von Gert Oberste-Lehn. Wie Reservisten einen Aussichtsturm sanieren, beschreibt

Bruno Koppenhöfer. Und Anton Meißner aus Wattenheim erinnert sich an seine Lehrzeit als Schriftsetzer.

INFO Das Heimatjahrbuch 2010 des Landkreises Bad Dürkheim ist im Verlag Enggram & Partner in Haßloch (Siemensstraße 3) erschienen und kostet im Handel 8 Euro. Die Auflage beträgt 5500 Exemplare. Es ist auch im Kreishaus Bad Dürkheim an der Information erhältlich.



Preisgekrönt: der „Sonnenkreis“ auf der Titelseite.

AUS DEN PARTNERREGIONEN

Dargestellt werden im Heimatjahrbuch aus den Partnerregionen des Landkreises Bad Dürkheim die Festlichkeiten zum zehnjährigen Bestehen der deutsch-polnischen Partnerschaft zwischen den Landkreisen Bad Dürkheim und Kluczbork. Aus dem Partnerkreis in Thüringen wird die Malerin Kunigunde Krömer-Reinke betrachtet und der ehemalige Starnberger Pfalzreferent Albert Panke beschreibt seinen Halbmarathon an der Deutschen Weinstraße. In Südtirol ist mit dem Mitbegründer der Weinstraßen-Partnerschaft, Oswald Oberhofer, der ehemalige Traminer Bürgermeister und der letzte „Vater“ dieser seit 1968 bestehenden Beziehung verstorben; sein Kollege Erwin Bologna wurde Ehrenbürger von Kaltern.



Kunst und Kultur: Themen aus dem aktuellen Heimatjahrbuch.

Hintergrund: Senioren aus allen Kreisregionen

Aus allen Verbands- und verbandsfreien Gemeinden sind Beispiele beschrieben, wie Senioren ihr Leben gestalten und sich so weiterhin in die Gesellschaft einbringen.

Von betreutem Wohnen um 1600 bis zu heutigen Wohnformen wird ein Bogen geschlagen. Es geht um Senioren und ihre Haustiere. Und um Hannelore Bähr, die Ehefrau des früheren Stadtbürgermeisters Klaus Bähr, die in der Landesseniorenvertretung aktiv ist und für das Seniorenmagazin „Spätlese“ schreibt. Über seine Expeditionen zeigt der 75-jährige frühere Läufer und Gleitschirmflieger Willi Goger heute noch Filme. Die Oldies der Trachtengruppe Ungstein, der Integrationslehrer Dr. Hans-Jürgen Augspurger, das Mehrgenerationenhaus oder die 91-jährige Susanne Krug im Altenheim an den Salinen sind weitere Themen aus der Kreisstadt. Auch im Großdorf Haßloch fühlen sich Senioren wohl, der ehemalige Vorsitzende des Seniorenbeirats, Werner Stahler, schwingt noch immer das Tanzbein. Mit seinem Pfalzglobus zieht der Friedelsheimer Dr. Jürgen

Reinfrank durch das Heimatjahrbuch. Es geht um den hoch geehrten Hermann Beimborn aus Wachenheim und um Dieter Merkel aus Seebach, der viele Jahre die VG-Verwaltung Wachenheim repräsentierte. Als ein Herrscher über ein „Heer von Folianten“ wird Wolfgang Heiss aus Obrigheim präsentiert. In der VG Grünstadt-Land hat der Seniorenbeirat die Barrierefreiheit getestet. Vom Seniorenhaus und Generationenwohnen in Lambrecht wird berichtet. Auch die Pfalz-Akade-

mie in der alten Tuchmacherstadt hat das Thema entdeckt und bietet Seminare an.

Wie eifrig sich Senioren einbringen, wird gezeigt am Beispiel von Arbeitsinsätzen im Lambrechter Wald. Es wurde über den Wein geforscht und ein Tagebuch über die Flucht im Krieg aus Oberschlesien wurde veröffentlicht. Das Künstlerhepaar Reichel aus Hettenleidelheim und der nach Berlin „ausgewanderte“ Horst Wilms aus Carlsberg runden den Themenkreis ab.



Themenwahl und Recherche: die Heimatjahrbuch-Redaktion hat über Monate viel Zeit investiert.

LANDKREIS BAD DÜRKHEIM: RECYCLING-TIPPS

Scherben bringen Glas



Unendlicher Kreislauf: Glas kann immer wieder eingeschmolzen und zu neuen Glasprodukten werden.

Glas ist ein umweltfreundlicher Wertstoff, der unendlich oft eingeschmolzen und wieder zu Glas verarbeitet werden kann. Das Recycling ist allerdings nur dann effektiv, wenn die Glasreste richtig getrennt werden. Unter dem Motto „Erst aussortieren, dann einsortieren“ startet daher ab 2011 eine neue deutschlandweite Glasrecycling-Kampagne.

Zur Auswahl stehen unterschiedliche Glascontainer, in denen die leeren Flaschen und Glasbehälter nach Farben sortiert entsorgt werden sollen. Die Trennung nach Farben ist beim Glasrecycling der Anfang eines unendlichen Kreislaufs. Nur wenn die Scherben den richtigen Farben zugeordnet werden, lohnt sich das Einschmelzen zu neuen

Glasverpackungen, wissen Experten. „Blaues Glas in den Grünglascontainer“, unterstreicht daher auch Bernhard Hohenbrink, Abfallberater beim Abfallwirtschaftsbetrieb (AWB) im Kreishaus. „Denn Farben, die nicht zugeordnet werden können, wie eben das blaue Glas, gehören ins Grünglas.“ Beim Grünglas-Recycling stören die fremden Farbstoffe offenbar nicht, weißes Recycling-Glas kann aber nur aus weißen Glasresten hergestellt werden.

Genauso wichtig ist laut Hohenbrink, dass nur Verpackungsglas in die Container gehört. „Andere Glasarten als Verpackungsglas – beispielsweise Fenster- oder Spiegelglas – gehören nicht ins Altglas. Keramik, Steine und Porzellan müssen ebenfalls draußen bleiben, damit sie nicht als Fremdstoffe in die Schmel-

ze geraten. „Wenn Verbraucher diese Hinweise beim Trennen beachten, kann das Altglas immer wieder zu neuen Konservengläsern oder Flaschen eingeschmolzen werden“, betont Hohenbrink.

Recyclingglas bilde die wichtigste Grundlage zur Herstellung von neuem Behälterglas, informiert die „Initiative der Glasrecycler“, die 2011 eine deutschlandweite Kampagne starten wollen, in einer Pressemeldung. „Und auch wenn rund 97 Prozent der deutschen Haushalte ihr Altglas zum Sammelcontainer bringen, besteht bei Verbrauchern häufig Unsicherheit darüber, was ins Altglas gehört und was nicht. Das möchte die Initiative ändern, die vom Aktionsforum Glasverpackung initiiert und unter anderem von „Der Grüne Punkt – Duales System Deutschland GmbH“ unterstützt wird.

VORZÜGE VON GLAS

Glas schont die Ressourcen. Glas wird aus Recyclingglas-scherben und natürlichen Rohstoffen hergestellt, die nahezu unbegrenzt vorkommen.

Glas schützt perfekt. Der Werkstoff Glas lässt praktisch keine Wechselwirkung zwischen Inhalt und Verpackung zu. Und das bedeutet: Was in Glas verpackt ist, bleibt rein und unverfehrt.

Glas ist beliebt. Verbraucher assoziieren mit Glas Qualitätsprodukte. Sie schätzen den Werkstoff für seine besondere Haptik und die klare Erscheinung.

Glas lässt sich recyceln. Im geschlossenen Kreislauf kann Glas beliebig oft und ohne Qualitätsverluste wieder zu hochwertigen neuen Glasverpackungen recycelt werden.

Glas spart Energie und CO₂. Jede Tonne recyceltes Material im geschlossenen Verwertungs-kreislauf spart Energie, CO₂ und Rohmaterialien.

Glas ist praktisch. In Glas verpackte Produkte lassen sich pasteurisieren/sterilisieren und bleiben lange haltbar. Glasverpackungen sind für die Mikrowelle geeignet, für die säurehaltigsten Produkte einsetzbar und meist wiederver-schließbar. In Glasverpackungen bleiben Kohlensäure und Vakuum erhalten.

Glas hat sich längst bewährt. Glasverpackungen gibt es seit 3000 Jahren. Kaum ein anderer Werkstoff hat sich über eine solche Zeitspanne als Verpa-ckungsmaterial bewährt.



Grünes Glas ist praktisch: Beim Recycling stören auch Buntglasanteile nicht weiter.

INFO Weitere Auskünfte und Tipps zum richtigen Trennen von Glasabfällen erteilen die Abfallberater des AWB im Kreishaus unter den Rufnummern 06322/9615-5524 oder -5555.



Grüntöne: Auch Recyclingflaschen gibt es in vielen Farben.

DÜSSELDORF: BUNDESVERBAND DER GLASINDUSTRIE LOBT RECYCLINGRATE

24 Kilo Altglas pro Kopf

Glasrecycling leistet einen bedeutenden Beitrag zum Umweltschutz, betonen die Experten vom Bundesverband für Glasindustrie mit Sitz in Düsseldorf. Denn beim Glas gibt es einen geschlossenen Verwertungskreislauf („cradle to cradle“). Altglas sei der wichtigste Rohstoff für neue Glasverpackungen.

Den Angaben des Verbands zufolge besteht jede Flasche heute im Schnitt zu rund 60 Prozent aus „Alt“-Scherben, bei einigen Farben sogar aus bis zu 90 Prozent. Zudem lässt sich Glas beliebig oft einschmelzen und zu neuen, hochwertigen Glasverpackungen verarbeiten, ohne dabei den geringsten Qualitätsverlust zu erleiden. Dies sei bei kaum einem anderen Verpackungstoff der Fall. „Wesentlich dabei ist das ausgefeilte Sammel- und Rücknahmesystem für Altglas“, unterstreichen die Experten. Bundesweit gibt es laut Verband über 300.000 Containersammelstellen, die von 97 Prozent der Haushalte genutzt werden. „So hilft jeder Bürger aktiv mit, Rohstoffe, Energie und Deponieraum einzusparen, und sorgt zugleich dafür, dass der Verwertungskreislauf erhalten bleibt.“

Doch nicht nur in der Behälterglasindustrie, auch in den übrigen Glasbranchen – Flachglas und Spezialglasindustrie – werden Altglasscherben wiederverwendet. Dabei beschränkt sich der

Einsatz meist auf die eigenen Produktionsscherben (sogenannte Eigenscherben) und auf speziell recyceltes hochwertiges

Altglasmaterial. Die Einsatzquoten betragen bei Flachglas etwa 20 Prozent, bei Wirtschaftsglas etwa 40 Prozent. Bei

Zur Sache: So trennen Sie Glasverpackungen fürs Recycling richtig

In den Glassammelbehälter gehören grundsätzlich nur gebrauchte Verpackungen aus Glas. Diese sollen restentleert und nach Glasfarbe getrennt in die Sammlung gegeben werden. Farben, die nicht zuzuordnen sind, etwa blaues Glas, gehören ins Grünglas.

In den Glassammelbehälter gehören:

- Getränkeflaschen aus Glas
- Konservengläser
- Flakons aus Glas
- Sonstiges Verpackungsglas

Nicht in den Glassammelbehälter gehören:

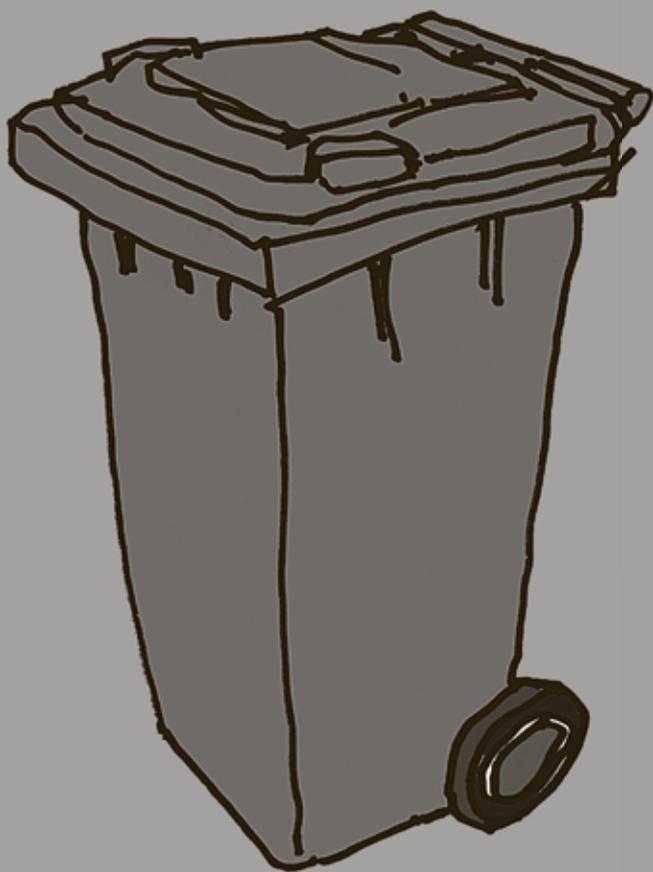
- Autoscheiben
- Autolampen
- Auflaufformen
- Batterien
- Bleiglas
- Blumentöpfe
- Blumenvasen
- Ceran-Kochfelder
- Elektrogeräte

- Essensreste
- Flachglas (Draht- oder Spiegelglas)
- Getränkekartons
- Glaskeramik
- Glaskochplatten
- Glühbirnen
- Hitzebeständiges Glas
- Holz
- Kachelofen- und Kaminglas
- Kaffeekannen
- Kartonagen
- Keramikflaschen und -töpfe
- Küchenabfälle
- Kunststoffflaschen
- Kunststoffverpackungen
- Leuchtstoffröhren
- Lose Metalle (Nägel, Rasierklingen)
- Medizinische Spritzen und Zubehör
- Mikrowellenherdgeschirr
- Monitor- und Fernsehglas
- Plastiktüten
- Porzellangeschirr
- Pyrex-Produkte (hitzebeständig)
- Steine
- Steingutflaschen
- Teller, Tassen

Spezialglas sind je nach Qualitätsanforderungen nur geringe Scherbeneinsätze möglich. Darüber hinaus werden in der Glasindustrie als Recycling- und Ressourcenschutz auch Filterstäube und Wannenbaumaterialien (Feuerfeststeine) zum großen Teil recycelt. „Der Einsatz von Glasscherben schont nicht nur die natürlichen Rohstoff-Ressourcen, sondern reduziert auch den Energieverbrauch“, heißt es beim Verband weiter. Pro zehn Prozent Scherbeneinsatz reduziere sich die Schmelzenergie um drei Prozent. Bei kontinuierlich steigenden Kosten für Strom, Erdgas oder Heizöl sei dies ein wichtiges ökonomisches und ökologisches Argument pro Glas.

Insgesamt werden in Deutschland jährlich rund zwei Millionen Tonnen Altglas gesammelt und zu neuen Glasverpackungen verarbeitet. Beispielhaft ist auch die Recyclingquote: 2006 wurden 83,6 Prozent der in Deutschland verkauften Glasverpackungen wiederverwertet und jeder Bundesbürger brachte rund 24 Kilogramm Altglas zu den Sammelstellen.

INFO Bundesverband für Glasindustrie, Tel. 0211/4796-134, www.bvglas.de



RESTMÜLLTONNE

- Windeln
- Hygieneartikel
- Asche
- Porzellan, Keramik
- Kehricht
- Staubsaugerbeutel
- Zigarettenkippen
- Verschmutztes Papier
- Tapetenreste
- Fensterglas
- Spiegelglas
- Lumpen
- Lederreste
- Kleintierstreu
- Glühbirnen
- usw.

BIOTONNE

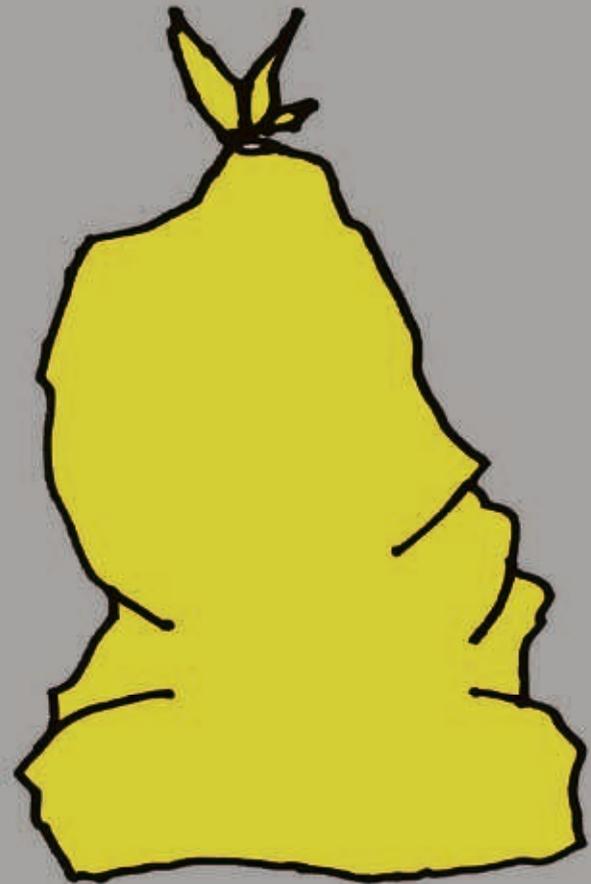
- Lebensmittelreste (in Zeitungspapier einwickeln)
- Kaffeefilter, Teebeutel
- Fruchtschalen (z.B. Bananen, Nüsse)
- Knochen, Fischgräten
- Kartoffelschalen, Eierschalen
- Milcherzeugnisse ohne Verpackung
- Fleischreste (in Zeitungspapier einwickeln)
- Blumen ohne Topf
- Obst- und Gemüsereste
- Baum- und Strauchschnitt
- Gras- und Rasenschnitt
- Sägespäne (unbehandeltes Holz)
- Blumenerde
- Laub

Sie richtig



PAPIERTONNE

- Papier
- Zeitungen
- Zeitschriften
- Schreibpapier
- Brötchentüten
- Briefumschläge
- Geschenkpapier
- Prospekte
- Kataloge
- Illustrierte
- Pappe
- Kartonagen
- Tiefkühlkostschachteln
- Eierkartons
- Schuhkartons



GELBER SACK

- Folien
- Leere Wasch-, Spül- und Körperpflegeflaschen
- Joghurt- und Margarinebecher
- Aufgeschäumte Kunststoffe
- Blisterverpackungen
- Konservendosen
- Getränkedosen
- Verschlüsse
- Aluschalen, Aludeckel und Alufolien
- Saft-, Getränke- und Milchkartons
- Vakuumverpackungen, z.B. Kaffee, Wurst, Käse

LANDKREIS BAD DÜRKHEIM: GRÜNER PUNKT

Entsorgung im Kaufpreis enthalten

Viele finden die Trennung ihrer Abfälle im Haushalt lästig und nutzlos. Das ist jedoch eine Fehleinschätzung. Wer alles über den Restmüll entsorgt, tut das nämlich zu Lasten der Müllgebühren, während die Wiederverwertung der Verpackungen schon beim Einkauf mitbezahlt worden ist. Ein „Trennboykott“ belastet also unnötigerweise das eigene Portemonnaie.

Das Duale System Deutschland (DSD) bestehe seit 20 Jahren, sagt Thomas König vom Abfallwirtschaftsbetrieb (AWB). Trotzdem wüssten noch immer die wenigsten Verbraucher, wie das System funktioniert und wer es finanziert. „Die wichtigste Aussage vorweg: Gelber Sack und Glassack werden nicht über die Müllgebühren finanziert! In jedem Verkaufspreis eines Produktes mit dem Grünen Punkt ist ein Beitrag zur späteren Entsorgung der Verpackung mit einkalkuliert“, unterstreicht er. Auch bei der Einsammlung, Verwertung und Ausgabe der Säcke seien AWB und Landkreis außen vor. „Bei der Glas- und Leichtverpackungssammlung über den Gelben Sack hat alleine das DSD das Sagen.“ Gesetzliche Grundlage dafür ist laut König die Verpackungsverordnung (VerpackV), die vom damaligen Umweltminister Töpfer 1991 initiiert wurde. Ein Kerngedanke der Verordnung war, die Hersteller bei der Entsorgung ihrer Produkte in die Verantwortung zu nehmen. Denn bis dahin wurden Verpackungen über die Restmülltonne entsorgt – zu Lasten der Gebühren zahlenden Bürger.

Ein weiteres Ziel war es, die Umweltbelastungen aus Verpackungsabfällen zu verringern und die Wiederverwendung oder Verwertung von Verpackungen zu fördern. Das DSD führt seitdem alle drei Jahre europaweite Ausschreibungen zur Einsammlung und Verwertung der Verpackungen mit dem Grünen Punkt durch. Den Zuschlag erhalten die günstigsten Anbieter, die wiederum die Kosten der Wertstoffsäcke in ihr Angebot mit einkalkulieren und selbst tragen müssen.

So erkläre sich auch deren Qualität: „Der Abfallwirtschaftsbetrieb hat sich in der Vergangenheit zwar mehrmals um eine Verbesserung der Qualität der Säcke und die ausreichende Versorgung der Ausgabestellen bemüht, kann aber letztlich keinen Einfluss auf die Entscheidungen der Entsorgungsunternehmen nehmen“, bedauert König. „Bei der Qualität der Säcke berufen sich die Unternehmen auf die Mindestvorgaben des DSD, die erfüllt sein müssen. Und bei der Versorgung ist die Zweckentfremdung von Millionen von Säcken das Argument, mit dem die Engpässe erklärt werden.“



Auch Dosen: Alle Verpackungen mit dem Grünen Punkt gehören in den Gelben Sack.

Hintergrund: Verpackungsverordnung

Die deutsche Verpackungsverordnung (VerpackV) wurde im Jahr 1991 von der damaligen CDU/CSU-FDP-Bundesregierung eingebracht und mit Zustimmung des Bundesrates vom Deutschen Bundestag beschlossen. Sie ist wiederholt novelliert und den EU-Maßgaben angepasst worden. Die Verpackungsverordnung ist Bestandteil des untergesetzlichen Regelwerkes des Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetzes. Ziel der aktuell gültigen Verpackungsverordnung von 1998 ist es, die Umweltbelastungen aus Verpackungsabfällen zu verringern und die Wiederverwendung oder Verwertung von Verpackungen zu fördern (§ 1 Abfallwirtschaftliche Ziele). Ab dem 30. Juni 2001 sollen 65 Prozent der Verpackungsabfälle (bezogen auf die Masse) verwertet werden; 45 Prozent der Verpackungsabfälle sollen stofflich verwertet werden.

LANDKREIS BAD DÜRKHEIM: TIPPS ZUR RICHTIGEN MÜLLTRENNUNG

Welche Abfälle gehören in den Gelben Sack?

Auf den Punkt gebracht, klingt es eigentlich ganz einfach: Alle Verpackungen mit dem Grünen Punkt gehören in den Gelben Sack. Aber dann kann es in Zweifelsfall doch mal schwierig werden. Die Internet-Enzyklopädie Wikipedia hat die unterschiedlichen Verpackungsarten definiert:

- Kunststoffe: 22,5 Prozent
- Holz: 15 Prozent

Die Mindestzielvorgaben wurden für alle Materialien in der Bundesrepublik Deutschland bereits 2005 erfüllt; die Gesamtverwertungsquote betrug 2002 für Verpackungen bereits 77,9 Prozent.

Die Rücknahme- und Verwertungspflichten für Verkaufsverpackungen stellen also den Kern der Verpackungsverordnung dar, weil sie jeden Hersteller verpflichten, seine Verkaufsverpackungen zurückzunehmen und zu verwerten beziehungsweise sich an einem dualen

System zu beteiligen.

Laut Wikipedia existieren derzeit acht bundesweit festgestellte duale Systeme, nämlich das der DSD GmbH („Grüner Punkt“), Interseroh, Landbell, Belland-Vision, EKO-Punkt, Vfw, Zentek und Redual.

Umverpackungen

Umverpackungen sind zusätzliche Verpackungen aus Vermarktungsgründen, die nicht zwingend nötig sind (etwa Pappschachtel bei einer Zahnpastatube). Endverbraucher haben das Recht, Umverpackungen beim Einkauf in der Verkaufsstelle zurückzulassen. Im wesentlichen werden Umverpackungen wie Verkaufsverpackungen behandelt.

Verkaufsverpackungen

Verkaufsverpackungen sind Verpackungen, die „als eine Verkaufseinheit angeboten werden und beim Endverbraucher anfallen“ (§ 3 Abs. 1 Nr. 2 VerpackV). Hersteller oder Vertreiber der Produkte sind verpflichtet, entweder die Verpackungsabfälle im Geschäft oder in der unmittelbaren Nähe unentgeltlich (§ 6 Abs. 1) zurückzunehmen (sogenannte Selbstentsorger) oder sich an einem flächendeckenden System zu beteiligen, das die Verpackungsabfälle beim privaten Endverbraucher oder in dessen Nähe abholt (sogenannte „Duale Systeme“).

Selbstentsorger und duale Systeme müssen einen bestimmten Anteil der von ihnen in Verkehr gebrachten beziehungsweise angemeldeten Verpackungen verwerten. Die Verwertungsquoten sind für duales System und Selbstentsorger gleich hoch und richten sich nach dem Material:

- Glas: 75 Prozent
- Weißblech: 70 Prozent
- Aluminium: 60 Prozent
- Papier, Pappe, Karton: 70 Prozent
- Verbundverpackungen: 60 Prozent

Kunststoffverpackungen mussten zu 60 Prozent verwertet werden. Dabei war zu beachten, dass insgesamt 36 Prozent aller in Verkehr gebrachten Verpackungen stofflich verwertet, also recycelt werden müssen. Die restlichen 24 Prozent konnten anderweitig weiterverarbeitet oder entsorgt werden. Nach der letzten Novelle der Verordnung im Dezember 2005 müssen seit 2009 von allen Verpackungsabfällen sogar mindestens 65 Prozent verwertet und mindestens 55 Prozent stofflich verwertet werden.

Mindestzielvorgaben seit 2009

- Glas, Papier, Karton: 60 Prozent
- Metalle: 50 Prozent



INFO UND TERMINE

Änderungen im Abfallkalender für 2011

Bei einigen Gemeinden ändern sich die Abfuhrtage. Dies betrifft: **Obersülzen** (bisher freitags, ab 2011 mittwochs. Wegen der Umstellung wird am 12. Januar eine zusätzliche Restmüllleerung für die Tonnen mit vierwöchentlicher Leerung geboten); **Kindenheim** (bisher donnerstags, ab 2011 freitags); **Quirnheim** (bisher montags, ab 2011 freitags); **Bissersheim** (bisher donnerstags, ab 2011 mittwochs). In **Neuleiningen** bleibt der Leerungstag der Freitag, es findet jedoch ein Abfuhrwechsel zwischen Restmüll/Gelber Sack (LVP) und Bio/Papier und Glas-sack statt. Kunden, die Tonnen mit vierwöchentlicher Leerung haben, können wegen des längeren Leerungsintervalls Restmüllübermengen in Plastiktüten oder -säcken neben ihre Tonne stellen (nicht in Wertstoffsäcken!).

Die Kalender für das Jahr 2011 werden bis zum 31. Dezember verteilt. Kunden, die viel Werbung im Briefkasten haben, sollten nachschauen, ob sich der Abfallkalender darunter befindet. Wer Anfang 2011 noch keinen Kalender hat, kann sich an Andrea Goldsche (Tel. 06322/9615523) wenden, den Kalender bei der Verbandsgemeinde- oder Stadtverwaltung abholen oder als PDF-Datei aus dem Netz herunterladen: www.kreis-bad-duerkheim.de

Änderungen beim Gelben Sack

Ab 1. Januar 2011 ist nicht mehr die Firma r/e/g sondern Remondis für die Einsammlung der Gelben Säcke zuständig. Die Hotline-Telefonnummer für Reklamationen (0800/1223255 kostenlos bei Anruf aus dem Festnetz) bei der Abfuhr der Gelben Säcke finden Sie auch auf dem Abfallkalender. Die Firma Remondis ist auch verantwortlich für die Versorgung der Ausgabestellen mit Gelben Säcken.

Änderungen bei Schrott und Elektronikschrott

Ab 2011 ist für die Schrott- und E-Schrott-Sammlung nur noch eine Firma zuständig. Im südlichen Kreisgebiet ist die Firma Wahl für die Sammlung verantwortlich. Im nördlichen Kreisgebiet ist dies der BFB aus Grünstadt. Dort wird die Sammlung in größeren Gemeinden und Abfuhrbezirken erstmalig an zwei aufeinander folgenden Tagen stattfinden. Am ersten Tag erfolgt die E-Schrott-Sammlung, am zweiten die Schrottsammlung.



Schnee und Glätte setzen im Winter allen Verkehrsteilnehmern zu: Auch Müllfahrzeuge kommen dann witterungsbedingt nicht immer in alle Straßen, so dass die Mülltonnen auch schon einmal später abgeholt oder Abfuhr Touren geändert werden.

LANDKREIS BAD DÜRKHEIM: PROBLEME DER MÜLLABFUHR IM WINTER

Bei Glätte mit Verspätung rechnen

Alle Jahre wieder kommt es durch winterliche Straßenverhältnisse zu Ausfällen der Müllabfuhr. Frank Krick vom Abfallwirtschaftsbetrieb erklärt, was es damit auf sich hat und was die Bürger tun können, um die Probleme zu verringern.

Vor allem in höheren Lagen, in Straßen mit Gefälle, aber auch in engen Straßen mit eingeschneiten und nicht fahrbereiten Pkws wird die Arbeit der Müllwerker im Winter nicht nur erheblich behindert, sondern oft unmöglich. Zudem ist das Unfallrisiko sehr hoch und selbst Schneeketten helfen da nicht, zumal Schäden im Straßenbelag nicht ausbleiben würden.

Tourumstellungen möglich

Da frühmorgens die Fahrbahnen besonders glatt sind, versucht das Entsorgungsunternehmen zuerst in weniger problematischen Bereichen abzufahren. Daher ist es auch dort, wo die Gefäße normalerweise zu einer späteren Tageszeit geleert werden wichtig, diese spätestens bis 6 Uhr bereitzustellen.

Was tun, wenn nicht geleert wird?

Die zusätzlich bis zur nächsten regelmäßigen Abfuhr entstehenden Abfälle können neben die jeweiligen Gefäße gestellt werden. Dabei dürfen für Restabfälle keine Wertstoffsäcke benutzt werden und für Bioabfall nur Kartons oder Papiertüten. Nicht abgeholte Wertstoffsäcke und Papiertonnen sollen er-

neut bereitgestellt werden. Mehrmengen an Papier können in diesem Fall ausnahmsweise in Kartons (nicht in Säcken) neben die Papiertonne gestellt werden.

Zusätzliche Angebote

Die Bürger können ihre Tonnen beziehungsweise Wertstoffsäcke bei der jeweiligen Abfuhr an die nächstgelegene geräumte und für Lkws, beziehungsweise Müllfahrzeuge befahrbare Straße (Durchgangs- oder Hauptstraße) bringen. Wer keine Lagermöglichkeiten hat und mobil

ist, kann Wertstoffsäcke auch in den Wertstoffhöfen des Landkreises in Friedelsheim, Grünstadt und Haßloch zu deren Öffnungszeiten anliefern.

INFO Ansprechpartner beim Entsorgungsunternehmen Firma Veolia in Grünstadt sind zu erreichen unter der Telefonnummer: 06359/9342-13.

Im Kreishaus stehen die Sachbearbeiterinnen der Abfallwirtschaft für Fragen zur Verfügung (Tel. 06322/961-0).

Zur Sache: Biotonne bei Frost – Zeitung hilft

Damit im Winter nichts anfriert: Viel Zeitung in die Biotonne.

Durch anhaltende Minustemperaturen gefrieren die Abfälle vor allem in den Biotonnen. Durch den an den Tonnenrändern festgefrorenen Bioabfall können diese nicht oder nur teilweise entleert werden. Die nachfolgenden Tipps können helfen, das Festfrieren zu verhindern: Boden der Tonne gut mit Zeitungspapier auslegen und Zeitungen als Zwischenlage verwenden. Gerade im Winter die feuchten Abfälle aus der Küche dick in Zeitungspapier einwickeln oder Papiertüten benutzen. Tonnen soweit wie möglich nah an der Hauswand, unterm Dach oder in der Garage aufbewahren. Wenn die Tonne trotz aller Sorgfalt nicht vollständig geleert werden konnte, kann bei der nächsten Abfuhr etwas neben die Tonne gestellt werden (nur in Kartons oder Papiertüten!).

LUDWIGSHAFEN: TEILABRISS NACH GROSSBRAND IM MÜLLBUNKER DER GML

„Abfallentsorgung gesichert“

Nach dem Großbrand vom 11. Oktober 2010 im Müllbunker des Müllheizkraftwerks (MHKW) Ludwigshafen, bei dem niemand zu Schaden kam, läuft noch immer der kontrollierte Teilabriss des einsturzgefährdeten Neubunkers. Die Maßnahme ist äußerst kompliziert und lässt sich zeitlich nicht genau planen, teilt die GML Abfallwirtschaftsgesellschaft mbH mit.

Beim Teilabriss, der unter höchsten Sicherheitsauflagen erfolgt, treten immer wieder Verzögerungen wegen der sehr soliden Bauweise des Bunkers auf. Zusätzlich mussten wegen Sturm oder Windböen die Arbeiten teilweise eingestellt werden. Durch die Nähe zu Gleisstrecken musste der Zugverkehr eingeschränkt werden. Erst wenn der Teilabriss vollständig beendet ist und der Prüfstatiker und das Bauordnungsamt einen sicheren Zustand festgestellt haben, kann die Deutsche Bahn diesen wieder aufnehmen. Für die hiermit einhergehenden Beeinträchtigungen bittet die GML Abfallwirtschaftsgesellschaft mbH um Verständnis.

Notfallplan greift

Die Abfallentsorgung der Städte Frankenthal, Ludwigshafen, Neustadt/Weinstraße, Speyer, Worms und der Landkreise Alzey-Worms (seit 2006), Bad Dürkheim sowie Rhein-Pfalz-Kreis war zu keiner Zeit gefährdet. Dafür sorgt der vorhandene Notfallplan der GML Abfallwirtschaftsgesellschaft mbH zur Umleitung des Abfalls in andere Müllheizkraftwerke. Die Entsorgungssicherheit ist also auch weiterhin gewährleistet, unterstreichen die Experten.

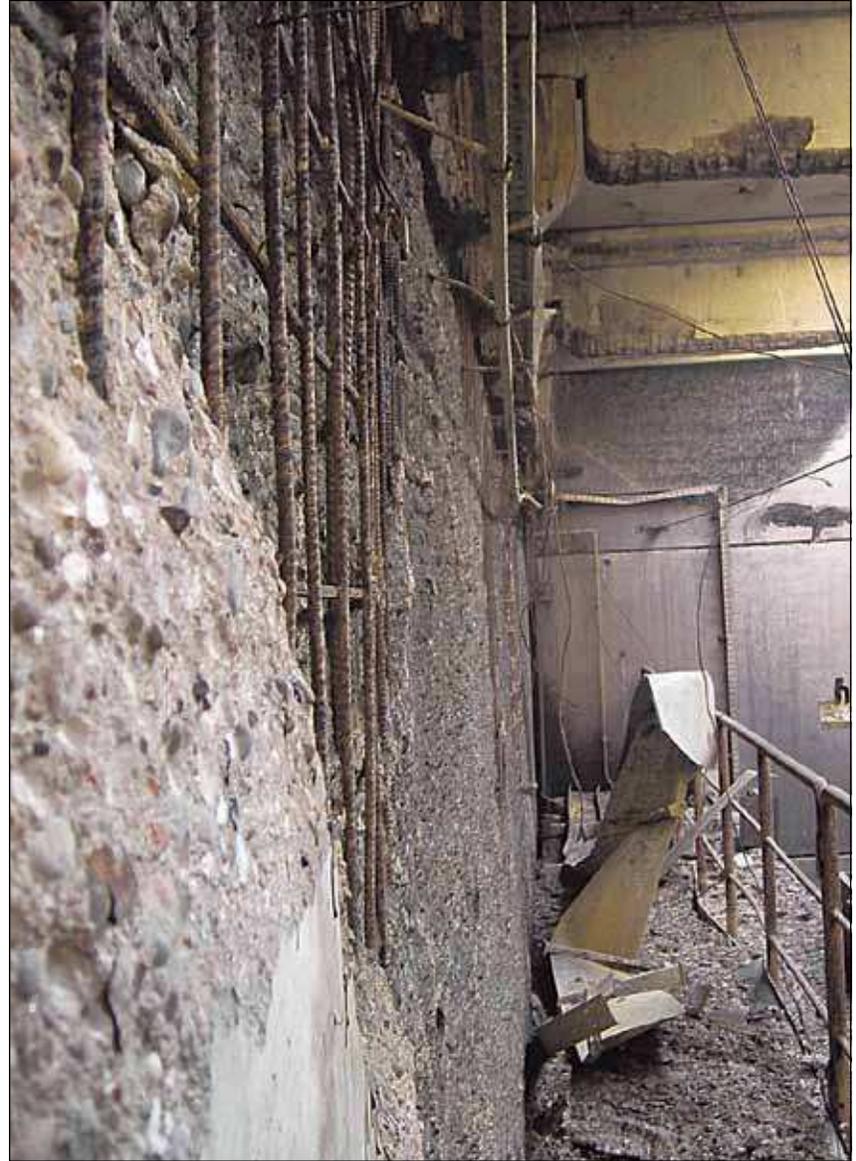
Der Brand hat nicht beim Neubunker haltgemacht. Er hat auch den Altbunker

des Müllheizkraftwerkes im südlichen Bereich (zum Neubunker hin) am Dach beschädigt. Hier wird man in Kürze das Dach öffnen, um den Zustand näher zu begutachten. Auch dieser Bunker ist teilweise einsturzgefährdet. Ein Teilabriss wird auch hier eventuell unumgänglich sein.

Neuer Kran wird installiert

Wann die nördliche Bunkerhälfte wieder in Betrieb genommen werden kann, wird sich in den nächsten Monaten zeigen. Noch konnte die zweite Kranbrücke nicht geborgen werden. Sobald ein neuer Kran installiert ist und die zuständigen Behörden ihre Genehmigungen erteilt haben, kann dieser Teil des Müllbunkers wieder im Teilbetrieb genutzt werden. Die Anwohner im Umfeld der Müllverbrennungsanlage werden unter Umständen eine gewisse Geruchsbelästigung durch faulenden Müll ertragen müssen, während (nach Teilabriss) der Neubunker leergebaggert wird. Die GML Abfallwirtschaftsgesellschaft mbH bittet die Anwohner um Verständnis, wenn Lärm- und Geruchsbelästigungen während des Abbruchs auftreten. Die Mitarbeiter der GML und der Baufirmen lassen nichts unversucht, das Müllheizkraftwerk so schnell wie möglich wieder betriebsfähig zu machen.

Die Freiwilligen Feuerwehren Ludwigshafen und Mannheim sowie der Werksfeuerwehr der BASF hatten den Großbrand am 11. Oktober 2010 nach etwa zwei Stunden unter Kontrolle. Es dauerte aber noch zwei Tage, bis alle Brandnester endgültig gelöscht waren. Die Leitung der GML Abfallwirtschaftsgesellschaft mbH dankt allen Feuerwehrleuten sowie allen Mitarbeitern für ihren vorbildlichen Einsatz.



Schwierige Bedingungen: Der notwendige Teilabriss des Müllbunkers erfolgt unter größten Sicherheitsauflagen.



Bild der Zerstörung über den Dächern von Ludwigshafen: Der Brand im Müllbunker des Müllheizkraftwerks der GML hat auch außen seine Spuren hinterlassen.

HASSLOCH: ARBEITEN AN DER DEPONIESANIERUNG AUF DEM „SANDBUCKEL“ SCHREITEN FORT

Bald ein sanfter begrünter Hügel

Die Arbeiten zur Sanierung der Deponie „An der Neustadter Straße“ in Haßloch sind weiterhin in vollem Gange und liegen im Zeitplan. Im Januar wurde mit den Vorarbeiten zum ersten Bauabschnitt, im Februar mit der Randumfahrung begonnen. Nach der Deponiesanierung und -stilllegung soll auf dem ehemaligen Deponiegelände an der Landesstraße 532 von Haßloch nach Neustadt westlich des Freizeitgeländes „Sandbuckel“ ein Solarpark entstehen.

Die Arbeiten schreiten weiter voran: Die Randumfahrung wurde bereits Ende September fertiggestellt. Die untere Lage des Umfahrungsweges ist aus Straßenaufbruchmaterial (Fräsgut) das im HGT-Verfahren eingebaut wurde, hergestellt. HGT-Verfahren bedeutet hydraulisch gebundene Tragschicht. Hierbei wird das Straßenaufbruchmaterial eingebracht.

Anschließend wird eine definierte Menge Zement untergefräst. Die Einstellung des Wassergehaltes und die Zementmenge sind hierbei entscheidend. Wie viel Zement pro Quadratmeter aufgebracht werden müssen, wird vorab an einem sogenannten Probekörper untersucht. „Es geht darum, den Straßenaufbruch komplett mit Zement zu umhüllen um so ein Auswaschen von Schadstoffen zu verhindern“, erörtert Projektleiterin Susan Kohn vom Abfallwirtschaftsbetrieb (AWB) im Kreishaus. Bei den Einbauarbeiten wurde der Wassergehalt und die Zementmenge durch ein qualifiziertes Baustofflabor vor Ort kontrolliert.

Qualitativ hochwertiger Baustoff

Durch diese Methode konnten laut Kohn insgesamt 16.000 Tonnen Straßenaufbruchmaterial – ein qualitativ hochwertiger Baustoff – sinnvoll wiederverwertet werden. Die Randumfahrung erfüllt vier Funktionen, wie der technische Leiter des AWB, Bernd Lache, erörtert: Sie diene als Oberflächenabdichtung des Randbereiches der Deponie. Auch fungiere sie als Entwässerung: „Die Straße enthält ein negatives Dachprofil, das heißt, das abfließende Regenwasser sammelt sich in der Mitte der Straße und läuft in das im Süden angelegte Regenrückhaltebecken“. Drittens diene ein Teil der Straße (vier Meter) als Anschluss an die Oberflächenabdichtung, so dass für die letzte Funktion, die Umfahrung der Deponie noch fünf Meter verbleiben.

Der Einbau von Profilierungsmaterial schreite ebenfalls zügig voran. Für die Herstellung des benötigten Profils werden nach Aussage von Kohn und Lache mineralische Abfälle, die größtenteils auch in Lärm- und Sichtschutzwällen eingebaut werden können, angenommen. Ein Viertel der Fläche, die Ostseite der Deponie, ist bereits fertiggestellt.



Wasser für die Zementmischung: Die richtige Zusammensetzung ist wichtig für die Oberflächenabdichtung der Deponie.

Durch den genehmigten Qualitätssicherungsplan sei sichergestellt, dass nach Fertigstellung eines Teilschrittes dieser durch einen unabhängigen Gutachter („Fremdüberwachung“) überprüft und freigegeben werden müsse. Kohn: „Im Fall der fertigprofilierten Teilfläche werden zum einen das Profil mit genehmigter Neigung und Höhe sowie die Einbaudichte überprüft. Bei der Planung selbst steht dem AWB ein Ingenieurbüro zur Seite.“

Nach Überprüfung und Freigabe des Profils wurde auf der östlichen Teilfläche die Oberflächenabdichtung aufgebracht. Das geschieht im Falle der Abdichtung der Haßlocher Deponie in drei Schichten. Die beiden unteren Schichten bestehen aus einem Sand/Schluffgemisch, das bestimmte bodenmechanische Eigenschaften aufweisen muss. „In diesem Fall hatte der AWB Glück, dass aus zwei Maßnahmen in der Umgebung dieses qualifizierte Material angeliefert werden konnte“, freut sich die Projektleiterin. Die Massen stammen zum einen aus Ruppertsberg, wo eine Renaturierungsmaßnahme für erhebliche Massenanlieferungen sorgte. Die zweite große Maßnahme, die perfektes Material lieferte, war die Errichtung des Regenrückhaltebeckens „Im Glockenstein“ in Haßloch.

Mindestgefälle erforderlich

„Das genehmigte Profil ergibt sich aus den Anforderungen der Abfallgesetze und der Deponieverordnung. Danach muss die Abdeckung einer Deponie mit einem Mindestgefälle ausgeführt werden. Diese Höhe konnte durch Optimierung der Modellierung nochmals

reduziert werden, so dass der Hochpunkt jetzt bei 6,80 Meter über Geländeneiveau liegen wird“, berichtet die AWB-Mitarbeiterin.

Kein Skihügel

Durch den schon relativ weit fortgeschrittenen Sanierungsverlauf kann man sich das Profil und die Höhe bereits gut vorstellen. Ein Skihügel werde nicht entstehen, der Haardtrand wird weiterhin sichtbar sein – auch von der Terrasse des Vereinshauses des Ski-Clubs,

unterstreicht Lache. Die Ostseite der Deponie (Richtung der Vereinsgebäude) wird in Abstimmung mit der oberen Naturschutzbehörde zusätzlich begrünt, so dass die Optik weiter verbessert wird. Zukunftsaussichten: „Durch die jetzige Sanierung wird das ehemalige Deponiegelände, auf dem der Abfall teilweise an der Oberfläche sichtbar war, nun abgelöst von einem sanften, begrünter Hügel – dem Sandbuckel. Ziel: 2011 sollen 50 Prozent der Fläche profiliert, abgedichtet und begrünt sein.“



Fräsmaschine im Einsatz: Der Zement wird zur Deponieabdichtung eingebracht. Die richtige Menge wurde vorher an einem sogenannten „Probekörper“ getestet.

LANDKREIS BAD DÜRKHEIM: INTERNATIONALER GEDENKTAG „NEIN ZU GEWALT AN FRAUEN!“

Drei Fahnen als Zeichen

Der Internationale Gedenktag „Nein zu Gewalt an Frauen!“ geht auf eine Begebenheit vor 50 Jahren zurück. Wie auch in den Vorjahren hat man am 25. November im Landkreis Bad Dürkheim wieder daran gedacht.

Der Internationale Gedenktag „Nein zu Gewalt an Frauen!“ lässt sich zurückführen auf die drei dominikanischen Schwestern Mirabal, die am 25. November 1960 vom Geheimdienst ihres Landes nach langer Folter ermordet wurden. Sie waren an Untergrundaktivitäten gegen die Diktatur beteiligt gewesen.

1981 wurde dieser 25. November von Frauengruppen aus Lateinamerika und der Karibik als Gedenktag für die Opfer von Gewalt gegen Frauen und Mädchen ausgerufen, seit 1999 ist er von den Vereinten Nationen als offizieller inter-

nationaler Gedenktag anerkannt.

Die Organisation „Terre des Femmes – Menschenrechte für die Frau“ gestaltete 2001 die Fahne „Frei leben ohne Gewalt“ und initiierte die erste Fahnenaktion, der sich zunehmend mehr Frauengruppen und -organisationen, Gleichstellungsbeauftragte, Firmen und Privatpersonen anschlossen. Am diesjährigen Gedenktag waren bundesweit mehr als 5000 Fahnen zu sehen und es fanden im In- und Ausland zahlreiche Veranstaltungen statt.

Im Landkreis Bad Dürkheim wurden in den vergangenen Jahren vielfältige Aktionen angeboten. So gab es zum Beispiel ein Holzgefängnis, aus dem eine Frau durch Unterstützung anderer Menschen befreit werden konnte. Es wurden „Veilchen statt Veilchen“ – Blumen statt blau geschlagener Augen – verteilt und

ein anderes Mal Tüten mit der Aufschrift „Gewalt kommt uns nicht in die Tüte“ beim Einkaufen und in Bäckereien ausgegeben.

In diesem Jahr wehten im Landkreis drei Fahnen „Frei leben ohne Gewalt“ und zwar in Bad Dürkheim vor der Kreisverwaltung, in Freinsheim und in Grünstadt, dort bundesweit erstmals vor einer Moschee. Bei der Aktion in Grünstadt dabei waren der Bürgermeister der Stadt Grünstadt Klaus Wagner, als Vertreter des Landkreises der Beigeordnete Claus Potje, einige Vertreter des Grünstadter Beirats für Migration und Integration mit dem Vorsitzenden Bayram Türkoglu, der Imam der Moschee, Recep Aktas, der Vorsitzende des Türkisch Islamischen Kulturvereins, Adem Karam, die beiden Pfarrer der Katholischen und der Evangelischen Kirche, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung, Vertreter der Polizeiinspektion Grünstadt sowie Bürgerinnen und Bürger. Die Frauenbeauftragte des Zentralrats der Muslime in Deutschland, Dr. Houaida Taraji und Ministerpräsident Kurt Beck schickten Grußworte.

Durch ihre Teilnahme sprachen sich alle Anwesenden gegen Gewalt an Frauen aus und machten darauf aufmerksam, dass häusliche Gewalt kein Kavaliersdelikt und auch keine Privatangelegenheit ist.



Für ein Leben ohne Gewalt: Dafür wurden drei Fahnen im Landkreis gehisst.



Engagement am Internationalen Gedenktag: Jedes Jahr gibt es eine andere Aktion, um auf die nach wie vor herrschende Gewalt gegen Frauen zu protestieren und aufmerksam zu machen.

HASSLOCH: 20. FRAUENKULTURTAGE EIN VOLLER ERFOLG

Markt der schönen Dinge

Die Haßlocher Frauenkulturtag feierten ihr 20-jähriges Bestehen. Erstmals bei diesem Veranstaltungsreigen öffnete ein „Markt der schönen Dinge“ im Gemeindezentrum St. Ulrich seine Pforten.

„Unser erster Markt war ein voller Erfolg“, freuten sich die Veranstalterinnen, „sicherlich werden wir dieses Event mal wieder in unser Programm aufnehmen.“ Liebevoll geschmückte Stände mit besonderen Deko-Ideen für Haus und Garten, mit ausgesuchten Spezialitäten zum Essen und Trinken, mit verwöhnenden Pflegeprodukten für Körper und Seele und mit modischen Accessoires für Herbst und Winter lockten zahlreiche Besucherinnen (und auch nicht wenige Besucher) an.

Offiziell eröffnet hatte Haßlochs Bürgermeister Hans-Ulrich Ihlenfeld die Kulturtag, gemeinsam mit der Gleichstellungsbeauftragten des Landkreises Bad Dürkheim, Gaby Haas. Grußworte sprachen für die langjährigen Sponsorinnen Gudrun Götz (CDU Frauenunion), Julia Bruch (Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen) und Barbara Schuster (Bündnis 90/Die Grünen).



Bietet ein literarisches Programm: Yvonne Wenzel vom Mannheimer Frauenbuchladen „Xanthippe“ hat bei den Frauenkulturtagen neue Romane und Krimis vorgestellt.

Am Abend des Auftakttages unterhielten Gesa Schulze-Kahleyß und Sabine Schief vom schwäbischen Kabarett „i-Dipfele“ über 160 Gäste mit ihrem „Weihnachts-Speshl“. Besinnliches und

Schräges, Ernsthaftes und Witziges rund ums Fest der Feste begeisterten die Anwesenden.

Literarisch ging es zwei Tage später beim Bücherherbst in der Gemeindebücherei zu. Yvonne Wenzel vom Mannheimer Frauenbuchladen „Xanthippe“ stellte interessante neu erschienene Sachbücher, Romane und Krimis von und für Frauen vor und las aus einigen Büchern kurze oder längere Passagen.

„Dieser Bücherherbst ist seit über zehn Jahren ein fester Bestandteil der Frauenkulturtag“, so die Veranstalterinnen, „und das Interesse daran ist jedes Jahr groß. Wir sind schon ein bisschen stolz über die positive Reaktion der Frauen aus Haßloch und Umgebung auf unsere Angebote. Ohne sie wären die Frauenkulturtag nicht so lange so erfolgreich.“

Das Veranstaltungsteam ist seit vielen Jahren nahezu unverändert: die Beratungsstelle für Alleinerziehende und Frauen, das Jugend- und Kulturhaus Blaubär, die Gemeindebücherei und bis 2006 die Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises. „Wir machen weiter“, versprechen die Veranstalterinnen – und nicht nur die Haßlocher Frauen freuen sich darauf.

LANDKREIS BAD DÜRKHEIM

Fit für den Wiedereinstieg

Frauen, die ihre Erwerbstätigkeit wegen Betreuung der Kinder oder der Pflege von Angehörigen unterbrochen haben, müssen für den beruflichen Neueinstieg vieles planen.

So stellt sich beispielsweise die Frage: Wie bereite ich mich (und meine Familie) gezielt und umfassend vor? Wie sehen meine Chancen am Arbeitsmarkt aus? Wie erweitere ich sinnvoll meine PC-Kenntnisse?

Die Beratungsstelle Frau&Beruf in Neustadt bietet ab Montag, 10. Januar 2011, wieder das Orientierungs- und Trainingseminar für Berufsrückkehrerinnen „Fit für den Wiedereinstieg“ an. Das Seminar dauert etwa fünf Monate und findet immer montags bis freitags, von 8.15 bis 12.15 Uhr statt. Dazu kommen zwei mehrwöchige Betriebspraktika.

Veranstaltungsort ist die Volkshochschule Neustadt (Hindenburgstraße 14). Das Seminar wird vom Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen Rheinland-Pfalz gefördert. Die Eigenbeteiligung beträgt 150 Euro.

Mehr Infos zum Seminar im Internet unter www.vhs-nw.de oder unter der Adresse www.frauenetz-aktiv.de.



Auch beim Dachausbau die passende Dämmung gleich bedenken: Ganz gleich, ob man neu baut oder ausbaut, Energiekosten lassen sich durch das richtige Material der Dämmung und neue Fenster einsparen.

LANDKREIS BAD DÜRKHEIM: SEMINAR IN KOOPERATION MIT VERBRAUCHERZENTRALE RHEINLAND-PFALZ

Häuser energetisch sanieren

Kalte Füße und hohe Heizkosten sind ein bekanntes Übel bei älteren Häusern. Zu den „Energieschleudern“ mit vier Wänden zählen die meisten Häuser, die zwischen 1950 und 1985 gebaut und seitdem nicht wesentlich energetisch modernisiert wurden. In einer Energieberatung erfahren Hausbesitzer, wie sie vernünftig heizen, dämmen und vor allem dabei viel Geld einsparen können.

Oft verschlingt allein die Heizung bis zu 300 Kilowattstunden (kWh) pro Quadratmeter Wohnfläche und Jahr. Das entspricht 30 Litern Öl oder 30 Kubikmetern Gas. Ein moderner Neubau

braucht davon nur etwa ein Drittel, Energiesparhäuser kommen mit maximal 60 kWh aus, während Passivhäuser sogar unter 20 kWh liegen. Diese Zahlen zeigen, wie groß das Einsparpotenzial ist, denn auch ein Altbau kann mit den richtigen Maßnahmen energetisch auf Neubau-Niveau gebracht werden. Ein weiterer Pluspunkt einer Modernisierung: Das Raumklima wird deutlich verbessert.

Unangenehme Zuglufterscheinungen rühren oft von kalten Wandoberflächen und Fenstern her. Besonders an Wintertagen wird dies als unbehaglich empfunden und kann sogar rheumatische Beschwerden verschlimmern. Eine verbesserte Dämmung erhöht in diesen Fällen

den Wohnkomfort und trägt gleichzeitig zu einer Werterhaltung des Gebäudes bei. Dass solche Maßnahmen zur Dämmung eines Gebäudes sinnvollerweise von Fachfirmen durchgeführt werden sollten, veranschaulichte die Energieberaterin Diplom-Ingenieurin Nicole Siepe anhand einer Vielzahl von thermographischen Gebäudeaufnahmen. Darauf waren deutlich die Folgen von nicht fachmännisch ausgeführten Dämmmaßnahmen zu sehen.

Doch Dämmung ist zwar die klassische, nicht aber die einzige Maßnahme, um Heizkosten zu sparen. „Altbau modernisieren und Energie sparen“ war das Thema des vierstündigen Seminars. Darin wurden Wege zur energetischen

Sanierung von bestehenden Gebäuden aufgezeigt, durch die sich der Energieverbrauch häufig um die Hälfte und mehr reduzieren lässt.

Die Energieberaterin analysierte die Einsparmöglichkeiten und stellte Maßnahmen zur Dämmung sowie zur Erneuerung von Fenstern und der Heizungsanlage vor. Weiterhin zeigte sie sinnvolle Einsatzmöglichkeiten für erneuerbare Energien auf und informierte über interessante Fördermöglichkeiten. Auch die Wirtschaftlichkeit einzelner Maßnahmen wurde besprochen.

Gleichzeitig wurde im Laufe des Seminars auch individuell auf Fragen und geplante Modernisierungsmaßnahmen der zahlreich erschienenen interessierten Bauherren eingegangen, so dass sich der Vortrag zeitweise zu einer angenehmen lockeren Gesprächsrunde entwickelte.

Dank der Förderung durch das rheinland-pfälzische Ministerium für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz kostete die Teilnahme am Seminar nur 10 Euro pro Person.

Weiterhin steht allen interessierten Bauherren das Angebot einer kostenlosen individuellen Energieberatung der Verbraucherzentrale im Kreishaus zur Verfügung. Termine können mit dem Mitarbeiter der Kreisverwaltung, Alexander Held vereinbart werden unter der Telefonnummer 06322/961-5009.

Alexander informiert Sie auch gerne vor Beginn der geplanten Modernisierungsarbeiten über die Förderprogramme des Landes Rheinland-Pfalz und prüft die erforderlichen Fördervoraussetzungen.



Haben Hausbesitzern und solchen, die es werden möchten, über Energieeinsparungen informiert (v.l.): Erster Kreisbeigeordneter Erhard Freunsch, Energieberaterin Diplom-Ingenieurin Nicole Siepe und Alexander Held von der Kreisverwaltung.

HAMBACHER SCHLOSS: JAHRHUNDERTELANGE GESCHICHTE MIT BISTUM SPEYER

Von Hambach nach Canossa?

Über die Geschichte des Bistums Speyer gibt es viel zu berichten: Das Hambacher Schloss spielt dabei eine wesentliche Rolle.

Von 1100 bis 1797 befand sich die damals noch Kästenburg genannte Schutzburg für das 987 von dem Salier Otto von Worms gegründete Kloster Lambrecht im Eigentum des Bistums Speyer.

Bereits im elften Jahrhundert, zu dessen Beginn die Burg auf den Resten einer spätromischen Höhensiedlung und einer aus spätkarolingisch-ottonischer Zeit stammenden Flihbürg errichtet wurde, soll es Verbindungen zur Kirche gegeben haben. So wird vermutet, dass der im Speyerer Dom bestattete dritte salische Kaiser Heinrich IV. im Jahre 1076 seinen Gang nach Canossa von der Kästenburg aus angetreten haben soll. Dies ist allerdings nicht belegt.

Untrennbar verbunden mit der Geschichte des Bistums Speyer war das Hambacher Schloss ab dem Jahr 1100. Die Salier hatten zur Verwaltung ihres Vermögens im 11. Jahrhundert sogenannte Untergrafen eingesetzt, unter anderem die Grafen von Zeizolf-Wolfram, welche für die Kästenburg zuständig waren. Der letzte davon war Bischof Johann I. von Speyer, der die Burg 1100 an das Hochstift Speyer überschrieb. Ab dem Jahr 1180 sind zahlreiche Aufenthalte Speyerer Bischöfe in Hambach nachgewiesen.

Das Bistum Speyer baute vom 13. bis 15. Jahrhundert die Kästenburg weiter aus, so zeichneten dafür verantwortlich die Speyerer Bischöfe Nikolaus I. und Matthias I.. Im heutigen Siebenpfeiffersaal sind noch bauliche Dokumente von den bischöflichen Ausbaurbeiten zu erkennen. So wurde hinter dem – von außen betrachtet – linken Fenster dieses Saales ein bischöflicher Gebetskerker eingerichtet, da von diesem Fenster aus der Speyerer Dom am besten zu sehen

ist. Die Vertiefung in der Wand daneben zeugt von einem früheren Wandschrank, in dem Gegenstände für liturgische Zwecke aufbewahrt wurden.

Einen Höhepunkt erlebte die Kästenburg am 12. Juli 1388. In der nahe der mittleren Ringmauer gelegenen Burgkapelle, deren Fundament und kleinere Mauerreste im Jahr 2008 zeitweise freigelegt und dokumentiert wurden, wurde Nikolaus I. zum Bischof von Speyer geweiht.

Im Jahr 1523 befand sich das Archiv des Fürstbischofes, das – neben dem Archiv des Domkapitels – als Vorläufer des heute in der ehemaligen Speyerer Pilger-Druckerei befindlichen Archivs diente, in der Kästenburg.

Dass die Kirche Eigentümer der Kästenburg war, führte allerdings auch zu Zerstörungen und Plünderungen. Hervorzuheben ist der im Zeitalter der Reformation ausgelöste Bauernkrieg, welcher in dieser Region 1524 in Nußdorf in der Südpfalz – heute Stadtteil von Landau – ausbrach. Die Kästenburg wurde von den Bauern 1525 gestürmt und geplündert, aber noch nicht zerstört.

Das geschah erstmals 1552 in einem Rachezug des Markgrafen Albiciades von Brandenburg-Kulmbach gegen das Bistum Speyer, als dieser die Burg niederbrannte, so dass diese 17 Jahre überhaupt nicht mehr genutzt werden konnte. Verfärbungen und Abplatzungen an einem inzwischen zugemauerten Fenster auf der Westseite des Siebenpfeiffersaales zeugen davon. Das im 18. Jahrhundert zerstörte ehemalige Renaissance-Schloss Geispitz in Mittelhambach (der frühere Ökonomiehof des Schlosses existiert noch, Sitz des Weinguts Schäfer) war damals Zufluchtsort für die Speyerer Bischöfe.

1569 wurden von Bischof Marquard von Speyer zumindest die Wohngebäude

noch einmal hergerichtet, so dass fortan die Forstverwaltung des Bistums hier untergebracht werden konnte, aber im Pfälzischen Erbfolgekrieg des 17. Jahrhunderts wurde sie endgültig zur Ruine.

1701 bis 1703 führte das Bistum Speyer noch einmal notdürftige erhaltende Maßnahmen an der Bausubstanz durch. Nachdem das Gelände samt der Ruine 1797 in französischen Staatsbesitz übergegangen war, gab es keine Verbindungen des Hambacher Schlosses zum Bistum Speyer mehr.

Aber den Blick vom renovierten und im November 2008 wiedereröffneten Hambacher Schloss auf den Speyerer Dom kann der Besucher auch heute noch genießen. In der neuen, täglich geöffneten Ausstellung „Hinauf, hinauf zum Schloss!“ lässt sich deutsche Demokratiegeschichte zum Anfassen erleben. Zudem lockt das facettenreiche Veranstaltungsprogramm über das ganze Jahr hinweg, immer wieder zu kommen.



Auch der Innenhof des Schlosses war bis Anfang der 1980er Jahre ruinös, lediglich der sogenannte „Hohe Mantel“ war stehen geblieben.

INFO Telefon: 06321/959-7880,
info@hambacher-schloss.de

HAMBACHER SCHLOSS



Stiftung Hambacher Schloss

Das Hambacher Fest 1832
Ausstellung zur deutschen
Demokratiegeschichte

Täglich (außer 24.12.) geöffnet von 11-17 Uhr
Täglich öffentliche Führungen: 11, 12, 14 Uhr



- Restaurant 1832
- Tagungen
- Ihr privater Festtag

Hinauf, hinauf zum Schloss!



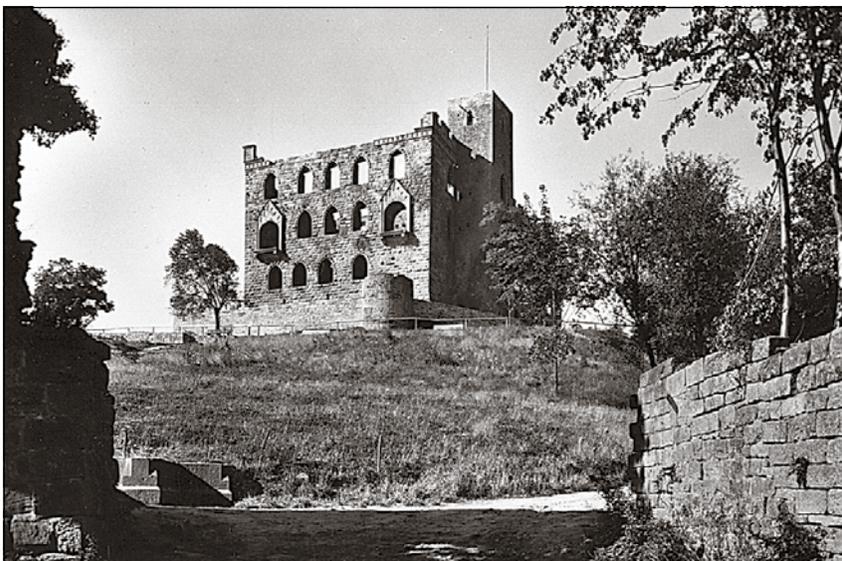
So 02.01.2011, 17.00 Uhr
Neujahrskonzert
Mozarts „Don Giovanni“
in Fantasien und
Variationen
für Klavier solo

Restaurant 1832

Weihnachten auf dem
Hambacher Schloss

Wir freuen uns auf Ihre
Reservierung für unsere
beliebten Festtagsmenüs

- Sa 25.12., 12-15 Uhr
- So 26.12., 12-15 Uhr



Erstmals wurde das Hambacher Schloss 1552 zerstört. Nach dem Pfälzischen Erbfolgekrieg 1689 und weiterer Zerstörung durch französische Truppen war keine Nutzung mehr möglich. Die Ruine stand bis etwa 1956, als der damalige Landkreis Neustadt langsam mit dem Wiederaufbau begann. Der Landkreis Bad Dürkheim und das Land Rheinland-Pfalz sanierten von 1980 bis 1982.

Tel.: 0 63 21 / 959 78 80 | E-Mail: veranstaltungen@hambacherschloss.eu

www.hambacher-schloss.de

LANDKREIS BAD DÜRKHEIM: MARATHON DEUTSCHE WEINSTRASSE BRINGT ÜBER 1,2 MILLIONEN EURO

Bestnoten für Image der Region

„Ein Leuchtturmprojekt der Region in sportlicher und touristischer Hinsicht“ nennt das Sportmanagement-Forschungsteam der SRH Hochschule Heidelberg die Laufveranstaltung „Marathon Deutsche Weinstraße“, die von Bockenheim nach Bad Dürkheim und zurück führt. „Der Image- und Marketing-Wert für die Region ist beeindruckend, wie die vorliegenden Ergebnisse bestätigen“, so Prof. Dr. Trosien bei deren Präsentation im Kreishaus Bad Dürkheim.

Erster Kreisbeigeordneter Erhard Freunschdt zeigte sich bei der Vorlage der wissenschaftlich unterlegten Ergebnisse erfreut. „Mit Unterstützung der Sportregion Rhein-Neckar haben wir das 2. Wertschöpfungsgutachten in Auftrag gegeben. Nach den positiven Resultaten aus dem Jahr 2008 wollten wir wissen, ob es sich um einen Einmal-Effekt handelte oder wir das Ergebnis wiederholen könnten. Dass wir hier sogar noch auf mehr als 1,2 Millionen Euro zulegen konnten, ist ein tolles Ergebnis für die Region“, so Freunschdt. Bereits bei der 6. Laufveranstaltung im Jahr 2008 hatte das Institut ebenfalls im Auftrag der Kreisverwaltung ein Gutachten erstellt, das damals knapp eine Million Euro Wertschöpfung für die Region ermittelt hatte. Auch Organisationsleiter Rolf Kley sieht sich mit den Vereinen bestätigt. „Das Fortschreibungsergebnis bestärkt uns in der Absicht, dieses Event als eine zentrale Werbeveranstaltung für die Region weiter fortzuführen.“

Positive Rückmeldung von Athleten

Die Wertschöpfungsanalyse kommt auf einen Bruttowert von 1,27 Millionen Euro. Trotz des hohen Anteils der aus Rheinland-Pfalz stammenden Läufer von 51,2 Prozent ergebe sich ein beachtlicher Betrag, der in und für die Weinstraßenregion am Tag des „Marathon Deutsche Weinstraße“ hier ausgegeben werde. 38,2 Prozent der Teilnehmenden kommen aus benachbarten Bundesländern; aus den entfernteren Gegenden Deutschlands und dem Ausland reisten immerhin noch 10,6 Prozent an.

„Die meisten der einheimischen und auswärtigen Läufer (und Zuschauer) haben über die Marathon-Veranstaltung eine sehr positive Beurteilung abgegeben und möchten gerne erneut teilnehmen“, bilanziert das Forschungsteam. Für die Region gebe es mit dieser Laufveranstaltung zugleich eine Möglichkeit, ihre auf Weinerzeugnisse konzentrierte Öffentlichkeitsarbeit auszuweiten. Synergien lassen sich aber gerade dadurch gewinnen, dass lebenswerte und sympathische Wesenszüge von Natur und Kultur verbunden werden können. Die Auswertung der Medien mache deutlich, dass diese Marathon-Veranstaltung das positive Image der Region bundesweit stärke, sagte Prof. Trosien.



Gut gelaufen für den Landkreis: der 7. Weinstraßenmarathon im April 2010.

„Der Marathon Deutsche Weinstraße findet seine eindeutige Besonderheit darin, dass er von der einheimischen Bevölkerung offenbar gewollt wird“, unterstreichen die Studierenden und führen aus: „Es ist unter qualitativen Gesichtspunkten ein wertvoller Beweis für die Aktivitäten und das Engagement der Bewohner der Weinstraßen-Region.“ Viele Menschen engagierten sich ehrenamtlich an der gesamten Laufstrecke – vor allem in den Sportvereinen TSG Grünstadt und TSV Bockenheim – für diese Sportgroßveranstaltung und sorgen für geordnete Abläufe. Unternehmen bekennen sich für die Region und unterstützen trotz Wirtschaftskrise durch ihr Sponsoring den Marathon. Beim Thema Sponsoring gibt der Bericht der SRH Hochschule Heidelberg eindeutig ein Signal auf „Beibehaltung, Pflege und Ausbau der Sponsorenbeziehungen“.

Für die Wertschöpfung dieser Veranstaltung sind nach den Ergebnissen der Forschungsgruppe relativ betrachtet die auswärtigen Sportler und Zuschauer

verantwortlich. „Es ist unter der Maßgabe, Wertschöpfungsprozesse zu optimieren, erstrebenswert, den Anteil auswärtiger Teilnehmer zu erhöhen“, so schreiben die Studierenden der Kreisverwaltung ins Stammbuch. Der Landkreis hatte die Empfehlung von 2008 aufgenommen, die bestehenden Kreis- und Städtepartnerschaften zu nutzen, um hierüber einen stärkeren Austausch zu generieren und den Partnerschaften einen zusätzlichen Anreiz zu bieten. So kamen Läuferinnen und Läufer aus den Partnerregionen Starnberg und Thüringen. Die polnischen Läufer aus dem Kreis Kluczbork waren wegen des Flugzeugunglücks kurz zuvor ausgeblieben, wollen aber 2012 dabei sein. Für den 8. Marathon Deutsche Weinstraße (22. April 2012) wird diese Schiene weiter ausgebaut.

Die Homepage erreiche eine sehr hohe Aufmerksamkeit, stellen die jungen Forscher fest. „Auf Grund dieser Erkenntnis ist es empfehlenswert, sie als Kommunikationsplattform weiter aufzu-

werten“, schreiben sie im Ergebnisbericht. Der „Marathon Deutsche Weinstraße 2010“ war „eindeutig eine ausgesprochen wichtige Präsentationsplattform für alle Beteiligten. Dies dürfte er wohl auch in der Zukunft bleiben, zumal die neue Homepage künftig neben englisch auch auf französisch geführt wird.“

Von der Gesamtsumme 1,27 Millionen Euro Wertschöpfung bringen die Athleten (inkl. Begleitung) 0,142 Millionen Euro, die Zuschauer 0,765 Millionen Euro. Die Steigerung bei den Zuschauern (rund 18.000 an der Strecke) könne vor allem auf das gute Wetter zurückgeführt werden, so Prof. Trosien. Auch der durchschnittliche Konsum (43 Euro) pro Person lag um zwölf Euro höher als 2008. Dagegen lassen alle Sportler rund 60 Euro in der Region.

Die Läuferinnen und Läufer kamen überwiegend im Privat-Pkw. Rund 22 Prozent der Athleten haben kostenpflichtig in der Weinstraßen-Region übernachtet, etwa in Hotels, Pensionen, Jugendherbergen, auf Campingplätzen. Gerade diese Läufergruppe erhöht die externe Wertschöpfung. Die durchschnittliche Übernachtungsdauer liegt bei 1,98 Nächten und hat sich gegenüber 2008 (1,84 Nächte) erhöht. Die Zuschauer blieben sogar statistische 2,11 Tage.

Zuschauer nehmen Angebote an

Jeder Zuschauer gab im Schnitt für Verpflegung, Fahrtkosten und Sonstiges 25 Euro aus (19 Euro im Jahr 2008), hochgerechnet auf 18.000 geschätzte Zuschauer. Rund die Hälfte der Zuschauer kamen als Begleitpersonen der teilnehmenden Läufer zur Veranstaltung.

Die Sportler (77 Prozent) kamen besonders wegen der Landschaft und des Naturerlebnisses an die Deutsche Weinstraße, ergaben die Antworten auf entsprechende Fragen. Dies sei sicher auch der stark verbreiteten Werbung in vielen Medien und Aktionen bei bundesweiten Lauf-Events zu verdanken.

Erster Kreisbeigeordneter Erhard Freunschdt dankte den Sponsoren, Partnern und ehrenamtlichen Helfern entlang der Laufstrecke, die für einen reibungslosen Ablauf der Laufveranstaltung gesorgt haben. Ein besonderer Dank ging an die beiden ausrichtenden Sportvereine, TSG Grünstadt und TSV Bockenheim, das Deutsche Rote Kreuz, die Polizei, die Freiwilligen Feuerwehren, die Sportjugend Pfalz und den Pfälzer Turnerbund, die Städte und Gemeinden entlang der Laufstrecke mit ihren Sport- und Kulturvereinen und die vielen weiteren Ehrenamtlichen. „Sie alle haben den Marathon Deutsche Weinstraße zu dem gemacht, was er heute ist: Zu einem der schönsten Landschafts- und Erlebnisläufe in der deutschen Laufszene!“

Der 8. Marathon Deutsche Weinstraße wird am 22. April 2012 in Bockenheim gestartet, die Ausschreibungsgrundlagen 2012 werden derzeit vorbereitet.



Das Forscherteam im Kreishaus Bad Dürkheim (v.l.): Erster Kreisbeigeordneter Erhard Freunschdt, Prof. Dr. Gerhard Trosien, Projektleiter Jochen Schwind, Vera Epple vom Forschungsteam der SRH Heidelberg und Organisationsleiter Rolf Kley.

LANDKREIS BAD DÜRKHEIM/NEUSTADT: ELTERN SOLLTEN DAS KIND PERSÖNLICH BEGLEITEN

Vor der Einschulung zur Ärztin

Mit einer Einschulung kommen auf ein Kind viele neue Aufgaben zu. Deshalb muss gemäß Schulordnung des Landes Rheinland-Pfalz zuvor die schulärztliche Untersuchung wahrgenommen werden.

Die Einladung zu dieser Untersuchung erfolgt durch die Schule oder durch das Gesundheitsamt der Kreisverwaltung Bad Dürkheim. Die Eltern bekommen dabei auch einen Fragebogen, in dem sie Angaben zur Entwicklung und Gesundheit des Kindes machen können. Die Untersuchung ist bei allen Kindern, die neu zum Schulbesuch angemeldet sind, zwischen November und Februar verpflichtend. „Um ein möglichst ganzheitliches Bild des kindlichen Entwicklungsstandes zu erhalten, bitten wir das Vorsorgeheft und eventuell zusätzliche ärztliche Unterlagen mitzubringen“, erläutert die Ärztin Margriet Balk-de Graaf.

Vorbereitung verkürzt Untersuchung

Es sei auch vorteilhaft, wenn ein Elternteil das Kind persönlich begleitet. So könnten weitere Fragen zur medizinischen Vorgeschichte und zur Entwicklung des Kindes, die sich im Verlauf der Untersuchung noch ergeben, schnell geklärt werden. Eventuell müsse auch die amtsärztliche Bescheinigung für die Schule durch eine Information über bestimmte Befunde oder medizinische Risiken ergänzt werden.

Zu den Gesundheitschecks, die vor Ort im jeweiligen Schulhaus oder auch in den Räumen des Gesundheitsamtes in Neustadt (Neumayerstraße 10) stattfinden, gehören ein Hör-, ein Sprach- und ein Sehtest, eine kurze allgemeine körperliche Untersuchung. Außerdem werden bestimmte altersgemäße Fähigkeiten überprüft.

Nach der Untersuchung wird das Ergebnis gemeinsam mit den Eltern besprochen. „Bei auffälligen Befunden können wir das Kind beispielsweise zur weiteren Untersuchung zum Kinderarzt oder auch zum Augenarzt überweisen“, sagt die Ärztin. „Andere Auffälligkeiten können eine gezielte Förderung zu Hause oder in einer Therapie notwendig machen.“

Individuell und doch vergleichbar

Die gesamte Untersuchung dauert etwa eine halbe Stunde. Wenn die Termine richtig eingehalten werden und die Untersuchung problemlos abläuft, sei nicht mit längeren Wartezeiten zu rechnen.

In der Untersuchung wird bei allen Kindern nach einem bestimmten gleichen Verfahren vorgegangen, weil die Ergebnisse vergleichbar und auswertbar sein müssen. Die Ärztinnen und ihre Mitarbeiterinnen bemühen sich aber sehr, bei der Untersuchung auf jedes Kind individuell einzugehen, versichert Balk-de Graaf.



Wichtig für die Einschulung: Kinder müssen gut sehen können, damit sie dem Unterricht folgen und lesen können, was an der Tafel oder in den Büchern steht. Mit einer Brille lassen sich Sehschwächen in der Regel gut beheben, so dass das Kind fit für die Schule ist.

Hintergrund: Höchstens halbe Stunde „E-Konsum“

Im Jahr 2009 wurden vom Gesundheitsamt des Landkreises Bad Dürkheim insgesamt über 2630 Kinder untersucht. Davon waren 1746 Einschulungskinder (1247 im Kreis Bad Dürkheim, 499 in der Stadt Neustadt), 246 Kindergartenkinder, 566 Viertklässler und 75 Umschulungen. Vier Teams - Schulärztin und Assistentin - sind zu diesen Untersuchungen unterwegs. Sie haben Einschulungskinder von insgesamt 62 Schulen, Kindergartenkinder von 17 Kitas, Viertklässler von 16 Schulen und Umschulungskinder für insgesamt sechs Förderschulen untersucht. In Neustadt wurden 245 Jungen und 254 Mädchen eingeschult. Im Landkreis Bad Dürkheim sind zur Einschulung 649 Jungen und 668 Mädchen untersucht worden. Die Zahlen der Einschulungskinder sind, wie erwartet, gesunken. 2008 wurden 1918 Kinder zur Einschulungsuntersuchung vorgestellt (1405 im Kreis Bad Dürkheim, 513 in der Stadt Neustadt). 2009 waren es 108 „Kann-Kinder“,

davon knapp 30 im Bereich Neustadt. Nach wie vor sind Größe- und Gewichtskontrollen bei den Untersuchungen und die daraus folgenden Empfehlungen der Ärztinnen wichtig. Bei den Kindern wird der Body-Mass-Index (= Körpergewicht / Größe x Größe) berechnet. Zwischen zehn und 90 Punkte der Berechnungsgröße (Perzentile) ist Normalgewicht, über 90 Punkte ist Übergewicht, über 97 Adipositas, unter zehn Unteres Normalgewicht, unter drei Untergewicht. Die Untersuchungen zeigten laut Hermann Jehl, dem Leiter des Gesundheitsamtes, bei den Einschulungskindern von Neustadt und vom Landkreis Bad Dürkheim ein beruhigendes Bild: über 80 Prozent der Kinder hatte Normalgewicht, sowohl bei Jungen als bei Mädchen. Im Kreis Bad Dürkheim und in der Stadt Neustadt sind Kinder der 4. Klasse häufiger von Übergewicht betroffen als Kindergartenkinder oder Einschulungskinder. „Alle Kinder mit

Über- oder Untergewicht werden von uns beraten und an entsprechende Beratungsstellen oder Fachärzte weiterempfohlen“, so Jehl. Das Freizeitverhalten der Kinder ist für die Medizinerinnen wichtig, dabei geht es um Konzentration und Gewicht. Hermann Jehl: „Deswegen fragen wir die Kinder beziehungsweise Eltern, wie lange pro Tag Fernsehen geschaut oder am Computer gespielt wird („E-Konsum“) und ob das Kind im Sportverein ist oder Musik macht.“ Im Kreis Bad Dürkheim zeigten sich im Jahr 2009 geschlechtsspezifische Unterschiede: Mädchen sind danach etwas aktiver im Sport- oder Musikbereich und beschäftigen sich weniger mit dem Computer oder schauen weniger fern. In der Stadt Neustadt sind diese Unterschiede ausgeprägter. In Neustadt liegt der „E-Konsum“ mehr als doppelt so hoch wie im Kreis Bad Dürkheim. Im Einschulungsalter wird übrigens ein „E-Konsum“ von höchstens einer halben Stunde täglich empfohlen.



Nimmt die Anliegen der Bürger entgegen: der neue Bürgerbeauftragte des Landes, Dieter Burgard (2.v.l.). Hier mit Erstem Kreisbeigeordneten Erhard Freunsch (l.) sowie Landrätin Sabine Röhl und Kreisbeigeordnetem Claus Potje.

LANDKREIS BAD DÜRKHEIM: BÜRGERBEAUFTRAGTER VOR ORT

Kontakt nach Mainz

Der im Sommer neu ernannte Bürgerbeauftragte des Landes Rheinland-Pfalz, Dieter Burgard, kam im Oktober erstmals zu einer Sprechstunde ins Kreishaus Bad Dürkheim. Das Interesse der Bürger war groß und vieles konnte besprochen beziehungsweise geklärt werden.

Von den insgesamt 17 Anmeldungen der Kreisbürger zu diesem Termin konnten schon sechs Anliegen auf dem Schriftweg geklärt werden, so dass noch neun persönliche Gespräche mit dem Bürgerbeauftragten geführt wurden.

Auch nahmen drei Bürger aus benachbarten Landkreisen die Möglichkeit wahr, ihre Anliegen Dieter Burgard vorzutragen.

Insgesamt stellte sein Büro fest, dass die Zahl der Eingaben, sogenannte Petitionen, von Bürgern aus dem Landkreis Bad Dürkheim rückläufig sind. Dass die Bürger im Kreis regelmäßig die Möglich-

keit haben, ihre Anliegen direkt in den Sprechstunden bei der Landrätin vorzubringen, ist für den Bürgerbeauftragten ein Hauptgrund für diesen Rückgang.

INFORMATION

Seit dem 2. November 2010 besteht die Möglichkeit, ein Anliegen auf elektronischem Weg dem Bürgerbeauftragten in Mainz vorzubringen. Hierzu wurde im Internet auf der neu eingerichteten Homepage des Bürgerbeauftragten unter: www.derbuergerbeauftragte.rlp.de ein Online-Formular eingestellt, in dem alle für die Eingabe notwendigen Angaben für ihn aufgeschrieben werden können.

LANDKREIS BAD DÜRKHEIM/HASSLOCH: 25 JAHRE IM DIENST

Ehrung für gute Arbeit

Sie kommen gut an bei Schülern und im Pflegekinderdienst: Stefanie Kohlbacher und Renate Knöringer erhielten vom Ersten Kreisbeigeordneten Erhard Freunsch die Jubiläumsurkunde für 25 Jahre im Öffentlichen Dienst.

Stefanie Kohlbacher (47) kam 1989 als zweite Jugendpflegerin ins Kreishaus Bad Dürkheim: Die Sozialamtfrau hat inzwischen das „Mutterhaus“ verlassen und gehört dem Sozialraum-Team Haßloch an. Sie ist zuständig für den Pflegekinderdienst.

Die Diplom-Sozialpädagogin studierte nach dem Abitur an der Fachhochschule für Sozialwesen in Ludwigshafen und kam nach dem Anerkennungsjahr 1986 als Jugendpflegerin zur Stadt Worms. Nach drei Jahren wechselte Stefanie Kohlbacher nach Bad Dürkheim zum Landkreis. Außer der Tatsache, dass sie mit ihrem Beruf immer noch zufrieden sei, hob sie bei der kleinen Feierstunde hervor, den Wechsel nie bereut zu haben: „Ich finde es vor allem toll, wie die Kreisverwaltung mit berufstätigen Müt-

tern umgeht“, unterstrich die Mutter eines Kindes.

Sie lobte darüber hinaus auch die guten Möglichkeiten zur Fortbildung und versicherte: „Ich will etwas vorwärts bringen.“

Seiner Schulsekretärin Renate Knöringer (54) bestätigt Schulleiter Eduard Seeger vom Hannah-Arendt-Gymnasium (HAG) in Haßloch „hohe Sensibilität für die Schülerinnen und Schüler“. Sie vermittele täglich zwischen Schüler- und Lehrerschaft sowie zwischen Eltern, Schulleitung und dem Schulträger, dem Landkreis Bad Dürkheim, zu dem sie einen sehr guten Kontakt hat“, so der Erste Kreisbeigeordnete Freunsch.

Renate Knöringer, geboren in Diedesfeld und in Gommersheim zu Hause, bestätigte, es mache ihr immer noch Spaß, morgens zur Schule zu kommen. Gleichzeitig engagiert sie sich auch im Kinderschutzbund. Nach der Staatlichen Handelsschule in Edenkoben wurde Renate Knöringer zunächst für elf Jahre Angestellte bei der Kassenärztlichen Vereinigung der Pfalz in Neustadt. 1996 trat sie ihren Dienst im HAG an.



Zuständig für den Pflegekinderdienst: Stefanie Kohlbacher.



Vermittlerin zwischen Schülern, Eltern und Lehrern: Renate Knöringer.



Niederlage aus 2009 mit einem 3:2-Sieg entgegnet: Die Fußballmannschaft der Kreisverwaltung im gelben Trikot beim Spiel in Bad Klosterlausnitz.

LANDKREIS BAD DÜRKHEIM: SIEG IN THÜRINGEN

Fußballer gleichen aus

Jetzt steht es unentschieden zwischen den Mitgliedern der Betriebs-sportgruppe der Kreisverwaltung Bad Dürkheim und den „All Stars“ des Saale-Holzland-Kreises in Thüringen. Die Gastgeber unterstützten ihre Gegner nach Kräften.

Gingen die Pfälzer im Vorjahr beim ersten Aufeinandertreffen noch sang- und klanglos mit 9:2 im thüringischen Eisenberg unter, so schafften sie jetzt auf dem Kunstrasen in Bad Klosterlausnitz in einem harmonischen Spiel einen fast sensationell zu nennenden 3:2-Erfolg – allerdings auch dank der Unterstützung einiger „Leihspieler“ des Gastgebers.

Im Team der „Roten“ spielte auch Landrat Andreas Heller in der Verteidigung mit. Regierungsdirektor Achim Martin sprach den Dank der pfälzischen

Delegation aus. Neben den Sportlern waren eine ganze Reihe „Fans“ dabei, die sich das Wiederkommen vorgenommen haben.

Organisiert vom ehemaligen Sportamtsleiter des Saale-Holzland-Kreises, Volkmar Sachse, erlebte die Bad Dürkheimer Delegation drei schöne erlebnisreiche Tage. Unter anderem wurden die „Feengrotten“ in Saalfeld und das sehenswerte Heimatmuseum in Bad Klosterlausnitz besucht, durch das Ex-Bürgermeister Gerald Reimann die Gäste führte.

Die thüringischen Sportler kamen wenige Wochen später auch zum Hallenfußballturnier für Behördenmannschaften nach Bad Dürkheim. Auf dem Foto sieht man Rolf Kley, der sich unter anderem gegen Landrat Heller mit der Spielernummer 8 durchzusetzen versuchte.

**Der zuverlässige Lieferant
in Ihrer Nähe**

WAGNER



**BRENNSTOFFE
KOMPOSTIERUNG
CONTAINERDIENST**

WERTSTOFFHOF FÜR DEN LANDKREIS

Öffnungszeiten Wertstoffhof

Montag bis Donnerstag: 9 bis 12 Uhr und 13 bis 17 Uhr
Freitag: 9 bis 12 Uhr und 13 bis 18 Uhr

Holzpellets

- ▶ 15 kg-Säcke
- ▶ lose Ware per Silo-LKW

Holzbricketts

- ▶ hoher Energiegehalt
- ▶ 10 kg-Pakete

Container

- ▶ für Bauschutt
- ▶ Gartenabfälle
- ▶ Altholz u.v.m.

Blumenerde

**Kompost,
Rindenmulch**

- ▶ verschiedene Körnungen
- ▶ Güte überwacht

Holzhackschnitzel

Wertstoffhof

- ▶ Annahme aller Wertstoffe
- ▶ Bauschutt, Schrott
- ▶ Batterien, Styropor u.v.m.

Tel. 0 63 59 / 92 36 - 0

www.wagner-gruenstadt.de

*Jetzt
Privat vorsorgen!*



Über Versicherungen denken Sie besser nach, bevor Sie sie brauchen.

Ob Kranken-, Leben-, Unfall- Versicherung oder Vorsorge fürs Alter:

Wir beraten Sie umfassend, kompetent und finden in jedem Fall die richtigen Lösungen für Sie!

VD Bayerische
Beamtenkrankenkasse
Versicherungsdienste
ppa GmbH

VER **SICHER** UNGS
KAMMER
BAYERN

Sonnenwendstraße 2
67098 Bad Dürkheim
E-Mail: info@vd-ppa.de

Tel. (0 63 22) 94 58 - 0
Fax (0 63 22) 94 58 - 55



In der Fachabteilung für Gynäkologie/Geburts-
hilfe des Kreiskrankenhauses Grünstadt werden
jedes Jahr ca. 1.500 Patientinnen behandelt.

**Gynäkologie im Kreiskrankenhaus
Grünstadt**

- Alle gängigen, schonenden und wenig in-
vasiven Behandlungsverfahren der modernen
Gynäkologie
- Besondere Schwerpunkte: Behandlung bei
„Blasenschwäche“ (Harninkontinenz) und
Senkungszuständen sowie bei gynäkologi-
schen Krebserkrankungen
- Qualifiziertes, erfahrenes Team aus 9 Ärztin-
nen und Ärzten, darunter 2 Fachärztinnen
und 2 Fachärzte
- Familiäre Atmosphäre
- Freundlich und modern gestaltete Räume
- Hohe Sicherheitsstandards durch modernste
Medizingeräte
- Versorgung von Notfällen, insbesondere auch
operativ rund um die Uhr

Informieren Sie sich in einem persönlichen Ge-
spräch mit unseren Spezialisten.
Ansprechpartner: Chefarzt Dr. med. Dieter Rasel
unter Telefon 06359 809301.

Willkommen in guten Händen

Kreiskrankenhaus Grünstadt

www.krankenhausgruenstadt.de

Westring 55 • 67269 Grünstadt • Telefon 06359 809-0
E-Mail: kontakt@krankenhausgruenstadt.de

GELD & AKTUELL

Tipps und Informationen der Sparkasse Rhein-Haardt

Mit Sicherheit wird Weihnachten Weihnachtsbäume bei Sparkassen-Beratungswochen „Gesundheit und Vorsorge“

Um ihre Kunden auf die notwendige private Vorsorge für Alter, Gesundheit oder Pflege aufmerksam zu machen und zu speziellen Beratungswochen bis Weihnachten einzuladen, hat sich die Sparkasse Rhein-Haardt etwas Besonderes einfallen lassen: Weihnachtsbäume belohnen während der Beratungswochen die persönliche Vorsorge ab einem monatlichen Beitrag von 50 Euro.

aufzubauen, ohne sich in anderen Belangen groß einzuschränken. Mit den Beratungswochen wird die Sparkasse daher nicht nur einer gesellschaftspolitisch wichtigen Aufgabe gerecht, sondern trägt dazu bei, dass ihre Kunden keine Gelder verschenken und die zustehenden finanziellen Hilfen für die persönliche Vorsorge genutzt werden.



Sicherheit und Altersvorsorge ist Sparkassenaufgabe

Obwohl aufgrund der Zahlen bzw. Fakten klar ist, dass zur Aufrechterhaltung des Lebensstandards eine zusätzliche private Vorsorge getroffen werden muss, ist nur ein Bruchteil der Bevölkerung bereit, dies zu tun. Dabei kann man schon mit kleinen Beiträgen sinnvoll vorsorgen, die gar nicht im eigenen Geldbeutel zu spüren sind. Denn mit Zulagen oder Steuervorteilen wird die private Altersvorsorge reichlich gefördert, so dass es oft möglich ist ein Vorsorgevermögen



Sparkassenberater sind Vorsorgespezialisten

Das Tätigkeitsfeld der Sparkassenmitarbeiter wandelt sich mit den Bedürfnissen der Kunden. Welchen Stellenwert das Versicherungsgeschäft und die private Vorsorge bei der Sparkasse Rhein-Haardt einnimmt, zeigt sich zum Beispiel allein darin, dass im Sommer 2010 innerhalb von zwei Monaten für 750 Kunden eine Rechtsschutzversicherung abge-

Kostenlos Bargeld ziehen

Mit der SparkassenCard war und bleibt das Geldabheben nicht nur an den 64 Geldautomaten der Sparkasse Rhein-Haardt **kostenlos**, sondern weiterhin an jedem der insgesamt 25.700 Sparkassen-Geldautomaten (von insgesamt 55.000 Geldautomaten aller Bankengruppen bundesweit) – **in ganz Deutschland**. Und das immer in der Nähe: Die Sparkassen haben das dichteste Netz an Geschäftsstellen und die meisten Geldautomaten deutschlandweit. Ab dem 15.01.2011 werden sich die Entgelte für die Benutzung „fremder Geldautomaten“ in Deutschland ändern. Wer mit einer SparkassenCard an „institutsfremden Geldautomaten“ Bargeld abhebt, dem wird der Automatenbe-



treiber vorab ein Entgelt (direktes Kundenentgelt) am Geldautomaten anzeigen, das dem Konto zusammen mit dem Verfügungsbetrag belastet wird. Die Transaktion kann jederzeit kostenfrei abgebrochen werden. Da Sparkassenkunden zu 95 % ihre Bargeldauszahlungen an Geldautomaten der Sparkassen-Finanzgruppe vornehmen, sind sie im Wesentlichen nicht von den Neuregelungen betroffen.

schlossen wurde. Weitere 3.882 Kranken- und Sachversicherungen hat die Sparkasse bis Ende September für ihre Kunden angelegt.

Bei der staatlichen Vorsorge steht derzeit das „Wohn-Riestern“ im Vordergrund. Mit 1.014 Altersvorsorge-Verträgen (davon 574 Stück Wohn-Riestern) haben die Kunden in diesem Jahr etwas für die notwendige eigene Altersabsicherung getan.

Weihnachten mit Sicherheit

Ob Schutz für Zahnbehandlung, privatärztliche Behandlung, Unabhängigkeit im Pflegefall, steuereffiziente Anlagemöglichkeiten oder Riesterzulage – die Sparkasse belohnt Krankenzusatz- oder Lebens-, Renten- und Riester-Vertragsbeiträge ab monatlich 50 Euro mit einem Gutschein im Wert von 30 Euro für einen Weihnachtsbaum aus den örtlichen Forstrevieren.



Wir belohnen Ihre Vorsorge* ab monatlich 50 Euro mit einem Weihnachtsbaum
*Krankenzusatz-, Lebens-, Renten- oder Riesterverträge

Alt werden lohnt sich.
Mit der Sparkassen-Altersvorsorge.

 Sparkasse Rhein-Haardt

Sie können zwar nicht ewig jung bleiben, - aber sich aufs Alter freuen. Mit einer Sparkassen-Altersvorsorge entwickeln wir gemeinsam mit Ihnen ein auf Ihre individuellen Bedürfnisse zugeschnittenes Vorsorgekonzept und zeigen Ihnen, wie Sie alle privaten und staatlichen Fördermöglichkeiten optimal für sich nutzen. Vereinbaren Sie jetzt ein Beratungsgespräch in Ihrer Geschäftsstelle oder informieren Sie sich unter www.sparkasse-rhein-haardt.de.
Wenn's um Geld geht – Sparkasse.